

Abstract

Heavy Metal as a medium of history seems to be a new type of learning history or getting an idea for it or even a historical awareness. This bachelor's thesis acts with the idea, to gain historical information out of heavy metal songs and to learn with them or even going deeper into historical correctness. The approach through storytelling can help to work with songs and its deeper meanings. Therefore, the listeners will not only gain an overview of a historical topic, they will also be enabled to develop and create a very own connection or context for the correct background of history. With assistance of history didactics, historical culture and its subcategories, this thesis works out, how it could be possible to realize this idea of learning history via heavy metal music. The song "Alexander the Great" by the Heavy Metal-Band Iron Maiden could help to understand the idea and could be a tool to underline its theories. In this thesis it is recognizable, that the Song "Alexander the Great" can be used as a medium for getting an entrance into history and that it can help to understand parts of history or support an access into history.



**Europa-Universität
Flensburg**

Institut für Gesellschaftswissenschaften
und Theologie

Seminar für Geschichte und Geschichtsdidaktik

Bachelor Thesis im Studiengang B.A.

Bildungswissenschaften

Fachbereich Geschichte und Geschichtsdidaktik

Thema:

**Heavy Metal als Medium für Geschichte am Beispiel des Songs "Alexander the Great"
von Iron Maiden**

Vorgelegt von: Nils-Gunnar Saeger

Matrikelnummer: 547054

Vorgelegt am: 20.04.2020

Erstbetreuer/in: Prof. Dr. Uwe Danker

Zweitbetreuer/in: Christina Sachs

Inhaltsverzeichnis	
Abstract.....	1
Inhaltsverzeichnis.....	i
1. Einleitung.....	1
1.1 Fragestellung.....	3
1.2 Aufbau.....	4
2. Geschichte in ihren Dimensionen.....	5
2.1 Geschichte als wissenschaftlicher Begriff.....	5
2.2 Geschichte als Quellenarbeit.....	6
2.3 Geschichtsdidaktik.....	7
2.4 Geschichtsbewusstsein.....	8
2.5 Geschichtskultur.....	13
2.6 Die erinnerungskulturelle Dimension des Heavy Metal.....	16
2.7 Zwischenfazit.....	21
3. Instrumente des Storytellings.....	23
3.1 Der Begriff Storytelling.....	23
3.2 Die Narrative Figur.....	25
3.2.1 Die funktionale Figur.....	25
3.2.2 Die thematisch- narrative Figur.....	25
3.3 Das Setting.....	26
3.4 Zwischenfazit.....	26
4. „Alexander the Great“ als Medium für Geschichte.....	28
4.1. Die historische Aussagekraft des Songs „Alexander the Great“.....	28
4.2 „Alexander the Great“ und Geschichtskultur.....	30
4.3 „Alexander the Great“ und Geschichtsbewusstsein.....	31
4.4 Elemente des Storytellings bei „Alexander the Great“.....	31
4.5 Historische Tragweite von „Alexander the Great“ – Warum eignet sich der Song so gut als Medium?.....	32
4.6 Zwischenfazit.....	32
5. Fazit.....	34
Literaturverzeichnis.....	37
Quellenangabe.....	iii
Abbildungsverzeichnis.....	iii
Eigenständigkeitserklärung.....	iv

1. Einleitung

Iron Maiden wurde 1975 durch den Bassisten Steve Harris (*1956) gegründet. Seit vier Jahrzehnten ist die Band eine herausragende Konstante im Musikgeschäft. Zu ihren Erfolgen zählen Charterfolge und ausverkaufte Welttourneen, sowie Musikfestivals. Die Musik von Iron Maiden ist prägend für ihr Genre, der „New Wave of British Heavy Metal“, sowie für andere Subgenres. Die Band verkaufte bis heute über 100 Millionen Tonträger.¹ Beeinflusst von Bands wie Black Sabbath, gegründet 1969, und anderen Gruppen zählt Iron Maiden zu den politischen Musikern. Durch musikalische Einflüsse des Punks in den 80er Jahren und des damit verbundenen Aufstiegs des Thrash Metal, hat eine Politisierung im Heavy Metal stattgefunden.² Gruppen wie Black Sabbath waren hierbei die Vorreiter, indem sie über die Manipulation von Menschen in Kriegszeiten, hier der Vietnamkrieg, sangen.³ Der Song „Warpigs“ vom Album Paranoid aus dem Jahre 1970 sei hierbei beispielhaft genannt.⁴

Diese herausstechenden Tatsachen sind bis heute weit diskutiert.⁵ Doch soll in dieser Arbeit der Blick auf ein besonderes Werk von Iron Maiden gelegt werden. Am 29. September 1986 veröffentlichte die Band ihren Song „Alexander the Great (356-323 B.C.)“ in ihrem Album „Somewhere in Time“. Dies wird auch der einzige Song der Band sein, der hier behandelt wird, da eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit weiteren Titeln den Rahmen dieser Thesis überschreiten würde. Das 8 Minuten und 35 Sekunden lange Epos, von Steve Harris geschrieben, gilt für viele Fans als Favorit⁶ und beschreibt den Werdegang Alexanders des Großen von seiner Geburt bis hin zum Tode. Der Song ist dem „*storytelling approach*“ zuzuschreiben, da es sich hierbei um eine Aufzählung von, teils korrekten, historischen Fakten handelt.⁷

Storytelling wird hier als Kommunikationsinstrument und Technik verstanden, um Informationen mithilfe von erzählerischen Elementen zu übermitteln. Das *Storytelling* dient hierbei der narrativen Interpretation und Rahmung. Das Ziel dieser Form soll sein, die Wahrnehmung der Rezipienten zu berücksichtigen und einen nachhaltigeren Wirkungsgrad zu

¹ Vgl. Krause, André, 2 Minutes to Midnight? Der Umgang mit den Themen Gesellschaft, Politik und Krieg in den Lyrics von Iron Maiden, Wissenschaftliche Schriften der WWU Münster, Reihe XVIII, Band 11, readbox publishing GmbH, Münster 2019, S.7.

² Vgl. Krause, S.20.

³Vgl. Puri, Sami, Machine Guns and Machine Gun Drums: Heavy Metal's Portrayal of War, in Rosemary Hill/Karl Spracklen (Hg.), Heavy Fundamentalisms: Music, Metal and Politics, Oxford 2010, S.59

⁴ Quelle: Black Sabbath, Paranoid 1970.

⁵ Vgl. ebd.

⁶ Vgl. S.289.

⁷ Vgl. S.292.

erzielen. Dafür nutzt das *Storytelling* eine Erzählung oder Geschichte und beschreibt mithilfe von Geschehnissen und Personen eine „Story“, welche aus verschiedenen Erzählperspektiven und Zeitrahmen übermittelt werden kann.⁸

Bezogen auf die Geschichtsdidaktik, ist *Storytelling* ein vergleichbarer Ansatz für Narrativität, welche nach der sozialen und zeitlichen Ausdehnung strebt.⁹ Hans-Jürgen Pandel, ein bekannter Geschichtsdidaktiker, widmet sich hierbei dem Theologen Chladenius, der davon ausging, dass Geschichte durch Erzählung von Generationen zu Generationen verbreitet wird. Geschichte muss hierbei nicht durch einen Geschichtsschreiber aufgeschrieben werden, sie kann durch Generationen hinweg mündlich weitergetragen werden.¹⁰ Auf dem Song basierend, soll diese Arbeit einen Ausblick geben, inwiefern sich Heavy Metal narrativ als Medium für Geschichtskultur einsetzen lassen könnte. Für die Geschichtswissenschaft, ihre Didaktik und den Geschichtsunterricht haben Medien einen zentralen Stellenwert. Das Medium wird als Botschaft oder Transporteur für Kultur verstanden und nicht die Sammlung an Quellen oder das Lernen von Jahreszahlen. Als Medien gelten dabei historische Erzählungen, Biografien, Denkmäler, Spielfilme und Romane, welche öffentlich und für jede Person zugänglich sind. Sie kompetent zu nutzen, veranschlagt jedoch die kritische Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Medium, da jedes Medium individuell beeinflussen kann.¹¹ In Bezug auf aufgezählte Medien soll nun versucht werden, den hier zu behandelnden Titel als geschichtskulturelles Produkt zu untersuchen und möglicherweise als Medium einsetzen zu können.

Literaturgrundlage für dieses spezielle Thema bietet unter anderem der Geschichtsdidaktiker Hans-Jürgen Pandel mit seinem Leitfaden zur „Geschichtsdidaktik, Eine Theorie für die Praxis“. Ebenfalls werden medientheoretische Überlegungen von Daniel Bernsen und anderen Autoren hinzugezogen. Die theoretische Grundlage für das Thema Musik, im speziellen Heavy Metal und Iron Maiden, bietet die wissenschaftliche Abhandlung von André Krause mit seinem Buch „2 Minutes to Midnight? - Der Umgang mit den Themen Gesellschaft, Politik und Krieg in den Lyrics von Iron Maiden“ aus dem Jahr 2019. Weiterführende Literatur zum Thema Heavy Metal bietet Dr. Samir Puri vom King's College London, mit

⁸ Vgl. Kramper, Andrea, Storytelling als Instrument der PR für Museen. In: Andrea Kramper (Eds.), *Storytelling für Museen*, transcript Verlag, Bielefeld 2017, S.17.

⁹ Vgl. Pandel, Hans-Jürgen, *Geschichtsdidaktik, Eine Theorie für die Praxis*, Wochenschau Verlag, Schwalbach 2017, S.12.

¹⁰ Vgl. ebd.

¹¹ Vgl. Bernsen, Daniel; Kerber (Hrsg.), Ulf, *Medientheoretische Überlegungen für die Geschichtsdidaktik*, in, *Praxishandbuch Historisches Lernen und Medienbildung im digitalen Zeitalter*, Barbara Budrich Verlag, Opladen, Berlin&Toronto 2017, S.22.

seiner Abhandlung „Machine Guns and Machine Gun Drums: Heavy Metal’s Portrayal of War“.

1.1 Fragestellung

Die Band Iron Maiden wurde, wie anfangs erwähnt, 1975 gegründet und zählt zum Genre der New Wave of British Heavy Metal. Die Darstellung von Krieg in den Texten von Heavy-Metal Bands variiert zwischen der patriotischen Verehrung der militärischen Geschichte bis hin zu der Kritik am Krieg. Metalbands wie Iron Maiden nähern sich meist über drei Wege an die Geschichte. Zum Einen über die Erzählung, dem „*storytelling*“ und der damit verbundenen heroischen Darstellung des Geschehens sowie dem Betauern von Verlusten, zum Anderen über Texte, die detailliert den Horror des Krieges und dessen Brutalität beschreiben oder über Texte, die die Abscheu gegenüber dem Krieg und dem damit verbundenen Leiden zum Ausdruck bringen und damit Protest ausdrücken sollen.¹²

Iron Maiden gelten hierbei als Vorreiter des *Storytellings* von geschichtlichen Ereignissen, wie Kriegen und politischen Veränderungen. Einige beispielhafte Songs von Iron Maiden, die das Thema Krieg behandeln sind unter anderem: „*Paschendale*“, „*The Longest Day*“, „*Run Silent Run Deep*“ und der hier behandelte Text „*Alexander the Great*“. Der über acht Minuten lange Titel erzählt von den Anfängen und dem Ende Alexanders des Großen, der von seinem Vater König Phillip aufgefordert wird, sich ein größeres Königreich zu erschaffen. Chronologisch wird hier dieser Werdegang beschrieben und endet mit dem Tode Alexanders, wobei der Tod von historischen Fakten abweicht.¹³

Das Ziel der Geschichtsdidaktik ist, laut Pandel, nicht das Ereigniswissen, sondern die Verknüpfung von Ereignissen. Geschichte wird in diesem Falle erzählt und zeigt dadurch Prozesse, Veränderungen und Entwicklungen im Geschehen auf. Dieses Verknüpfen wird als narratives Wissen beschrieben.¹⁴ Die Problematik für diese Bachelorthesis besteht nun darin, ob sich Songtexte in die Geschichtskultur einbauen lassen und hierdurch ein, möglicherweise erfolgreiches, historisches Lernen erfolgen kann. Dieses historische Lernen wird je nach Hörweise reflektiert oder unreflektiert erfolgen. Je nachdem, wie die hörende Person an den Song herantritt, könnte sich ein Interesse an historischen Themen einstellen.

Anhand der folgenden Forschungsfragen soll dies erläutert und behandelt werden:

¹² Vgl. Krause, S.30.

¹³ Vgl. Krause, S.292.

¹⁴ Vgl. Pandel, S.23.

1. Eignet sich der Song *Alexander the Great* beispielhaft als geschichtskulturelles Produkt?
2. Eignet sich Heavy Metal als Medium für Geschichte?
3. Ist es möglich, anhand von Songtexten ein (un-)bewusstes Geschichtsbewusstsein zu schaffen?
4. Lässt sich die Geschichtskultur auf ein Medium wie Musik übertragen?

1.2 Aufbau

In der Einleitung der Arbeit findet eine Einführung in die Thematik von Heavy Metal und Geschichte sowie Geschichtsdidaktik statt. Hierbei wird ein kurzer Überblick über die Heavy Metal Band Iron Maiden gegeben. Am Ende der Einleitung wird ein Ausblick auf geschichtsdidaktische Themen aufgeführt und inwiefern sich Heavy Metal als Medium für Geschichtskultur eignen könnte. Im nächsten Unterkapitel werden die Problem- und Fragestellungen genannt und der Aufbau dieser Arbeit erläutert. Das zweite Kapitel befasst sich mit der Geschichtsdidaktik im Besonderen mit dem Geschichtsbewusstsein und der Geschichtskultur, welche Charakteristika hierbei zu beachten sind und wie sie auf Heavy Metal im Speziellen anzuwenden wären. Das darauffolgende Kapitel schließt daran an und beschäftigt sich mit dem „*storytelling*“ in der Geschichtswissenschaft und wie Songtexte hierbei helfen könnten einen Überblick über geschichtliche Themen zu erlangen. Darauffolgend wird der Titel „*Alexander the Great*“ beschrieben und mit den vorherigen Kapiteln in eine Symbiose gebracht, ob der Titel eine historische Tragweite besitzt und als Medium für Geschichte fungieren kann. Im letzten Kapitel, dem Fazit, soll zusammengefasst werden, inwiefern die Fragestellungen geklärt wurden und ob sich Heavy Metal als Medium für Geschichtskultur eignen könnte.

2. Geschichte in ihren Dimensionen

In diesem Kapitel soll verständlich gemacht werden, was sich hinter dem Begriff der Geschichtsdidaktik verbirgt. Dazu werden die Begriffe Geschichte und Didaktik näher erläutert und erklärt, da sich mit dem Wort Geschichtsdidaktik mehrdeutige Meinungen aufzeigen lassen.

2.1 Geschichte als wissenschaftlicher Begriff

Zum Einen ist die Geschichtsdidaktik als Teil des geschichtlichen Lernens zu betrachten, die über verschiedenste Methoden die Geschichte aufarbeitet und lernbar macht. Zum Anderen ist die Geschichtsdidaktik eine eigene Disziplin, welche eine eigene Geschichte besitzt und nicht immer als wissenschaftliche Disziplin gesehen wurde.¹⁵ Die Geschichte ist als Erzählung anzusehen. Sie kommt im alltäglichen Leben vor, als Erlebtes in Lehreinrichtungen oder dem beruflichen Geschehen ebenso im Zwischenmenschlichen als Erzählung über erlebte und zu erzählende Neuigkeiten. Geschichte als wissenschaftliche Disziplin gilt als historischer Sachverhalt und als Bericht über das Geschehene.¹⁶

Jedoch geht der Begriff Geschichte noch weit darüber hinaus. So besteht das politische und soziale Geschehen weltweit aus Geschichte. Wo früher für Taten oder Geschehnisse der Zufall oder eine Gottheit verantwortlich gemacht wurde, so wurde sich zum Ende des 18. Jahrhunderts die Geschichte zu Nutze gemacht und sich darauf berufen.¹⁷ Demzufolge sind auch neue Begriffe hinzugekommen, die für Geschichte von Bedeutung sind. So wird Geschichte als Prozess ebenso als Fortschritt, Entwicklung oder Unumgänglichkeit angesehen, darüber hinaus kann Geschichte als Handlung bezeichnet werden. Sie ist einsetzbar, abschätzbar und bildbar. Geschichte ist demnach auch ideologisch besetzbar und verbreitbar. Vergangene Zeit ist somit nicht mehr als naturgegeben, sondern als Ergebnis von menschlichem Handeln und menschlicher Kultur anzusehen.¹⁸ Dies führt dazu, dass der Begriff Geschichte als Grundgedanke für politisches und soziales Handeln gesehen werden kann.¹⁹ Für die Fachdidaktik werden nun einige Punkte der Geschichte notwendig. Geschichte als Erzählung, als Wissenschaft und als Argument. Untergliedert bedeutet dies, dass Geschichte durch Narrativität, durch logische geschichtswissenschaftliche Erzählung, dargestellt wird, sowie durch die Omnipräsenz in der Öffentlichkeit ein

¹⁵ Vgl. Baumgärtner, Ulrich, Wegweiser Geschichtsdidaktik, Historisches Lernen in der Schule, Ferdinand Schöningh GmbH & Co. KG, Paderborn 2015, S.17.

¹⁶ Vgl. ebd.

¹⁷ Vgl. S.18.

¹⁸ Vgl. ebd.

¹⁹ Vgl. ebd.

Geschichtsbewusstsein der Gesellschaft herrscht.²⁰ Der Begriff Geschichtsbewusstsein wird für das weitere Verständnis in den folgenden Kapiteln näher erläutert.

2.2 Geschichte als Quellenarbeit

Geschichte als wissenschaftliche Fachrichtung ist ein Produkt aus dem 19. Jahrhundert. So wurden hier die Möglichkeiten und Limitierungen der wissenschaftlichen Geschichte aufgezeigt. Dabei ist das größte Problem der Geschichtswissenschaft, ein genaues Bild der Vergangenheit herzustellen. Vorhandene Relikte stellen hierbei eine Hilfe dar, doch sind sie abhängig von der Wahrnehmbarkeit der Sinne.²¹ Geschichtsschreibung kann daher kein originalgetreues Bild darstellen, sondern nur eine Skizzierung von Geschehenem. Man kann also nur eine grobe Ahnung davon haben, was „damals“ geschehen ist. Gestützt werden diese Skizzen durch Überreste aus der Vergangenheit, die sogenannten Quellen.²²

Hans-Jürgen Pandel bezeichnet Quellen als:

„Objektivierungen und Materialisierungen vergangenen menschlichen Handelns und Leidens. Sie sind in der Vergangenheit entstanden und liegen einer ihr nachfolgenden Gegenwart vor.“²³

Für Quellen ist es erforderlich, dass sie in der Vergangenheit gebildet wurden. Diese Quellen werden in verschiedenen Gattungen kategorisiert, so gibt es mündliche, akustische, schriftliche, bildliche und gegenständliche Quellen. Mündliche Quellen sind Erzählungen, die von Generation zu Generation weitergegeben werden. Diese Geschichten können sich jedoch über Generationen stark verändern und an Glaubwürdigkeit verlieren. So befasst sich die Geschichtswissenschaft mit der „*Oral History*“ und versucht diese Veränderungen durch die Befragung von Zeitzeugen festzuhalten und auszugleichen. Hierbei werden die Berichte verschriftlicht und somit zu schriftlichen Quellen.²⁴ Akustische Quellen fallen in den Bereich der „*Sound History*“ und sind meist Tonaufnahmen von Musikstücken oder Geräuschen.²⁵ Der Bereich der „*Sound History*“ wird im weiteren Verlauf dieser Arbeit noch näher erläutert werden, da er im Verbund mit dem *Storytelling* einen großen Einfluss auf die Informationsaufnahme des Menschen, durch zum Beispiel. Musik, nimmt.²⁶ Zu den

²⁰ Vgl. S.19.

²¹ Vgl. S.20.

²² Vgl. ebd.

²³ Zitat: Pandel, Hans-Jürgen, Quelleninterpretation: die schriftliche Quelle im Geschichtsunterricht, 4.Auflage, Wochenschau Verlag 2012, S.11.

²⁴ Vgl. Baumgärtner, S.21.

²⁵ Vgl. ebd.

²⁶ Vgl. <https://www.bpb.de/geschichte/zeitgeschichte/sound-des-jahrhunderts/209551/einleitung> (Abgerufen am 25.06.2020 um 10:24 Uhr).

schriftlichen Quellen zählen alle Quellen, die aufgeschrieben wurden. Von Inschriften auf Monumenten, Dokumenten oder privaten Briefen. Bildliche Quellen hingegen sind meist Fotografien, Zeichnungen, Gemälde oder auch Höhlenmalereien. Auch Filme können als bildliche Quellen gezählt werden. Zu den gegenständlichen Quellen zählt alles, was ein greifbarer Gegenstand ist. So kann eine Münze zunächst eine gegenständliche Quelle sein, bis sie auf ihre Prägung untersucht wird, ab da an zählt sie als bildliche Quelle.²⁷ In der Geschichtswissenschaft werden diese Quellen durch die Quelleninterpretation untersucht und Informationen extrahiert, um diese deutbar machen zu können.²⁸

2.3 Geschichtsdidaktik

Der Begriff Didaktik bezieht sich auf den Bereich der Lehre und des Lernens, wobei auch hier eine Unterscheidung zu treffen ist. Die ursprüngliche Bedeutung von Didaktik findet sich im Griechischen, so ist *didáskein* als „lehren“ zu verstehen *didáskalos* als Lehrer. Die Technik des Lernens *didaktité téchne* macht die Didaktik greifbarer und zeigt auf, dass es hierbei um die Wissensvermittlung und deren Technik geht.²⁹ Der Philosoph und Theologe Johann Amos Comenius (1592-1670) beschreibt die Didaktik als „*die vollständige Kunst, alle Menschen alles zu lehren*“.³⁰ So ist zu verstehen, dass die Kunst hierbei als Technik der Wissensvermittlung anzusehen ist. Alles zu lehren bedeutet hierbei so viel, dass jede Sache oder jedes Produkt soweit vorbereitet werden kann, um es als Lernobjekt zu nutzen. Unter „alle Menschen“ soll verstanden werden, dass jede Person Zugang zu diesem Wissen haben kann.³¹ Prozesse des Lehrens und Lernens können demnach bewusst angeregt und geplant werden. Aus der schulischen Praxis hinaus hat sich die Didaktik später als eigene Disziplin entwickelt und definiert sich als Theorie und Praxis des Lernens und Lehrens.³²

Für die Geschichtsdidaktik kann definiert werden, dass sie, die Didaktik der Geschichte, für Theorie und Praxis des historischen Lernens steht, oder als Wissenschaft vom Geschichtsbewusstsein.³³ Hans-Jürgen Pandel geht hierbei einen Schritt weiter und beschreibt die Geschichtsdidaktik als kulturwissenschaftliche Disziplin, die die Geschichtskultur, Geschichtswissenschaft und das Geschichtsbewusstsein miteinander verknüpft.³⁴ Die Geschichtsdidaktik kristallisiert die wichtigsten Erkenntnisse aus der Geschichtswissenschaft

²⁷ Vgl. Baumgärtner, S.21.

²⁸ Vgl. ebd.

²⁹ Vgl. S.24.

³⁰ Vgl. S.25.

³¹ Vgl. ebd.

³² Vgl. ebd.

³³ Vgl. S.28.

³⁴ Vgl. Pandel, Hans-Jürgen, Geschichtsdidaktik, Eine Theorie für die Praxis, S.39.

heraus. Zum einen das herausgearbeitete Wissen von Ereignissen, Personen, Epochen und Gebieten aus alltäglicher Kommunikation aber auch politische Reden, Zeitungsartikel und künstlerische Beschäftigungen³⁵, wozu auch Musikstücke und ihre Texte zählen könnten. Die Geschichtsdidaktik befasst sich demnach auch mit der Sinnbildung. Diese findet nicht nur im schulischen Umfeld, sondern auch im öffentlichen Leben statt. So befassen sich normale Bürgerinnen und Bürger, Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen, Politiktreibende und Kunstschaffende mit Sinnbildung. Diese kann in verschiedenen Bereichen hervortreten, in etwa als Gemälde, politische Rede, Kommentar in der Zeitung und Film.³⁶ Dementsprechend wäre es möglich ein Musikstück hinzuzuziehen.

Abschließend zur Geschichtsdidaktik kann gesagt werden, dass sie sich als Instrument des Geschichtsbewusstseins sieht.³⁷ So spricht Karl-Ernst Jeismann davon, dass die Didaktik der Geschichte sich mit dem Geschichtsbewusstsein der Gesellschaft befasst, mit all seinen Inhalten und Mustern sowie deren Veränderungen und Rekonstruktionen von Wissen über die Vergangenheit. Die Geschichtsdidaktik hat Interesse am Geschichtsbewusstsein auf allen Ebenen der Gesellschaft und unterstreicht die Bedeutung für das Selbstverständnis der Gegenwart.³⁸

2.4 Geschichtsbewusstsein

Mit dem Begriff Geschichtsbewusstsein fasst Jeismann alle Meinungen über die Vergangenheit zusammen. Alle sozialen Gefüge, die sich auf das Vergangene beziehen, werden unter diesem Oberbegriff zusammengefasst.³⁹ Was genau wird jedoch unter dem Begriff Geschichtsbewusstsein verstanden? Auch ohne sich direkt mit dem Thema Geschichte zu beschäftigen, lernt das Individuum im eigenen Umfeld historisch. Geschichte ist überall präsent und begegnet einem Menschen an jeder Straßenecke. Als Straßename, Bauwerk, Denkmal, Schauplatz, Name, Computerspiel, Film und Musikstück wird Geschichte sichtbar und erlebbar. Selbst in Gesprächen im familiären Bereich über Erlebtes oder was in der Jugend der Eltern passiert ist, ist Geschichte.⁴⁰ So begegnet der Mensch überall im Leben und Alltag Geschichte und das historische Lernen passiert meist nebenbei und unbewusst. Was hierbei entsteht, ist ein sogenanntes alltagsweltliches Geschichtsbewusstsein, was mit vielen

³⁵ Vgl. ebd.

³⁶ Vgl. ebd.

³⁷ Vgl. S.41.

³⁸ Vgl. Jeismann, Karl-Ernst, Didaktik der Geschichte, in Kosthorst, Erich (Hg.), Geschichtswissenschaft. Didaktik – Forschung – Theorie, Göttingen 1977, S.12.

³⁹ Vgl. Baumgärtner, S.31.

⁴⁰ Vgl. von Reeken, Dietmar, Historisches Lernen im Sachunterricht, Eine Einführung mit Tipps für den Unterricht, Schneider Verlag Hohengehren GmbH, 1999, S.9.

Informationen gefüllt ist, die sowohl richtig als auch falsch sein können.⁴¹ Karl-Ernst Jeismann beschreibt das Geschichtsbewusstsein in drei Ebenen. So sagt er, dass das Geschichtsbewusstsein das reine Wissen und Interesse an der Geschichte mit den Ebenen der Vergangenheitsdeutung, dem Gegenwartsverständnis und der Zukunftsperspektive verbindet.⁴²

Er geht weiter, indem er die drei Zeitebenen verbindet und meint, dass für das Geschichtsbewusstsein, welches als „Wissen um die (eigene) Geschichtlichkeit“ gesehen wird, die Selbstreflexion eine große Bedeutung hat. Historische Kenntnisse allein würden hierbei nicht ausreichen, um ein Geschichtsbewusstsein aufbauen zu können, der Mensch müsse sich zusätzlich mit der eigenen Gegenwart auseinandersetzen und sie mit der Vergangenheit in Bezug setzen, um sich dann der Zukunftsaussichten bewusst zu werden.⁴³

„Geschichtsbewusstsein erinnert deutend die vergangene Zeit als Horizont der Gegenwart im kommunikativen Kontakt kultureller und sozialer Spannungsgefüge und wird auf der Stufe der Reflexivität zur ‚Geschichtsbewusstheit‘ dessen, der über das Zustandekommen und die Bedeutung von Geschichtsbewusstsein nachdenkt.“⁴⁴

Hans-Jürgen Pandel sieht das Geschichtsbewusstsein als einen Modus der psychischen Verarbeitung von historischem Wissen bzw. als eine auf Erfahrung aufgebaute mentale Struktur. Für ihn ist es die Abkehr vom Kollektivbewusstsein auf ein individuelles Geschichtsbewusstsein.⁴⁵ So wurde früher in Lehrinstitutionen der Wert auf ein Kollektivbewusstsein mit den Bausteinen Nation, Volk und Rasse gelegt, wohingegen heute ein eigenes Geschichtsbewusstsein im Vordergrund steht. Jeismanns Gedanke, das Geschichtsbewusstsein nicht mit dem bloßen Wissen von Geschichte gleichzusetzen, wird durch Pandel fortgeführt, indem er das Geschichtsbewusstsein als Sinnbildung ansieht, was dazu beiträgt, sich in der Vergangenheit, Gegenwart und der Zukunft orientieren zu können.⁴⁶ Um dies zu unterstreichen, stellt Pandel das Geschichtsbewusstsein so dar, dass es sich auf sieben Dimensionen von Bewusstsein stützt. Dazu zählen drei Basisdimensionen bestehend

⁴¹ Vgl. ebd.

⁴² Vgl. Jeismann, Karl-Ernst, Geschichtsbewusstsein – Theorie, In: Bergmann, Klaus/Fröhlich, Klaus/Kuhn, Annette/Rüsen, Jörn/Schneider, Gerhard (Hg.): Handbuch der Geschichtsdidaktik, 5. Aufl., Seelze-Velber 1997, S.42.

⁴³ Vgl. Schroth, Joachim, Geschichte als Legitimationsstrategie oder die Frage nach der Tradition des Durchhaltefilmes, Eine Analyse von drei Historienfilmen aus geschichtskultureller Perspektive, Lit Verlag, Berlin 2016, S.39

⁴⁴ Zitat: Jeismann, Karl-Ernst, Geschichtsbewusstsein als zentrale Kategorie der Geschichtsdidaktik, In: Schneider, Gerhard (Hg.): Geschichtsbewusstsein und historisch-politisches Lernen (Jahrbuch für Geschichtsdidaktik, Band 1), Pfaffenweiler 1988, S.11.

⁴⁵ Vgl. Schroth, S.39.

⁴⁶ Vgl. S.40.

aus dem Temporalbewusstsein, dem Wirklichkeitsbewusstsein und dem Historizitätsbewusstsein. Hinzu kommen vier weitere Dimensionen aus dem gesellschaftlichen Bereich, die aus dem politischen Bewusstsein, dem Identitätsbewusstsein, dem ökonomischen Bewusstsein und dem moralischen Bewusstsein.⁴⁷

Das **Temporalbewusstsein** ist eine Bewusstseinsdimension, in der zwischen drei Zeitformen unterschieden wird. Unterschieden wird zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft und des Erkennens der Ausbreitung von Ereignissen in unterschiedlichen Zeitabschnitten. Wichtig für diese Differenzierung ist die Unterscheidung von physikalischer und historischer Zeit, wobei die historische Zeit Teil des Temporalbewusstseins ist.⁴⁸ Gegenstand des Temporalbewusstseins ist nicht die Messung von Zeit an sich, sondern der Zeit und ihren Zusammenhängen im Geschehenen, sowie der Deutung ihrer Inhalte und Sinnhaftigkeit. Ist das Temporalbewusstsein entwickelt, so können Ereignisse eingeordnet, Besonderheiten analysiert und in ihre jeweilige Epoche verordnet werden. Dabei wird die Wahrnehmung von einem „davor – danach“ oder einer Gleichzeitigkeit geschaffen. Das Temporalbewusstsein schafft eine Orientierung in der Zeit und versucht aus der Geschichte zu lernen und Zukunftsaussichten zu entwickeln.⁴⁹

Das **Wirklichkeitsbewusstsein** hingegen schafft eine Fähigkeit, zwischen Realität und Fiktion zu unterscheiden. Dabei können Personen, Geschehnisse oder Handlungen in ihrer zeitlichen Perspektivität unterschieden werden. So können Geschichten über Tim und Struppi, Asterix oder Alexander dem Großen zwischen ihrem Wahrheitsgehalt unterschieden werden. Entspringt die Geschichte einer Fiktion oder sind Teile davon einer Wirklichkeit entsprungen und damit realitätsnah. Das Wirklichkeitsbewusstsein ist dementsprechend von großer Bedeutung im Prozess des historischen Denkens, da mit Geschichte die Rekonstruktion von Vergangenheit gemeint ist. Im Fokus dieser Erkenntnis steht nicht die Verbildlichung, sondern die Begründung von Vergangenheit. Der Bezug zu Quellen ist in dieser Thematik von entscheidender Bedeutung, da faktisch Legenden, Mythen und sogar Lügen aufgedeckt und relativiert werden können.⁵⁰ Der Wahrheitsgehalt einer Erzählung, einer Geschichte oder auch eines Songtextes können hierbei nachgefragt und verarbeitet werden.

Das **Historizitätsbewusstsein** erläutert die Veränderungen, die im Laufe der Geschichte auftreten können. Hier verändern sich Strukturen, Lebens- und Verhaltensweisen der

⁴⁷ Vgl. von Reeken, S.9.

⁴⁸ Vgl. S.10.

⁴⁹ Vgl. S.11.

⁵⁰ Vgl. ebd.

Menschen oder ganzer Institutionen im Laufe der Zeit. So haben Menschen in der Vergangenheit andere Lebensweisen gehabt als heutzutage. Somit konnte eine Abschlussarbeit nicht am Computer, sondern per Hand oder an der Schreibmaschine geschrieben werden, Informationen nicht aus dem Internet eingeholt werden. Das Historizitätsbewusstsein schafft die Brücke, sich dessen bewusst zu werden, dass die heutigen Lebensbedingungen und Gegebenheiten einen Ursprung haben und Veränderungen wahrgenommen und akzeptiert werden können.⁵¹

Mit dem **politischen Bewusstsein** kommt die Fähigkeit hinzu, sich über vorherrschende und vergangene Macht- und Herrschaftsstrukturen bewusst zu werden. Hierzu zählen das Erkennen und Beurteilen von Begebenheiten im politischen Raum. Um dies erkennen zu können, wird die sogenannte historische Analyse genutzt, um Folgen und Konsequenzen von politischem Handeln sichtbar zu machen. Dazu werden Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft miteinander verarbeitet.⁵²

Im Bereich des **ökonomisch-sozialen Bewusstsein** geht es um die Entwicklung von Fähigkeiten, um unterschiedliche Bereiche und Strukturen im wirtschaftlichen und sozialen Bereich der Gesellschaft erkennen und bewerten zu können. Das heißt, dass grundlegende Unterschiede einer Gesellschaft erkennbar gemacht werden und die Hintergründe, sowie das Entstehen dieser Unterschiede bearbeitbar gemacht werden.⁵³ Es ist ein Bewusstmachen über soziale Ungleichheiten oder Klassengesellschaften, sowie über deren Entstehung und Bedeutung.⁵⁴

Das **Identitätsbewusstsein** hingegen beschäftigt sich nicht nur mit sozialen Unterschieden. Es stellt die eigenen sozialen Gruppen in den Vordergrund. So hat ein Mensch unterschiedliche soziale Gruppen wie Familie, Freunde, Arbeitskollegen oder andere Interessengemeinschaften, denen er zugehörig ist. Die Frage beim Identitätsbewusstsein ist das „Warum?“. Warum ist der Mensch in dieser Gruppe und was hindert den Menschen in andere Gruppen einzutreten? Aus historischer Perspektive kann mit dem Identitätsbewusstsein eine Gruppe analysiert werden, ob sie für einen selbst die Zugehörigkeit legitimiert. Gründe hierbei können moralische, ökologische, soziale und viele weitere Gründe sein. Sich der Identität in einer Gruppe bewusst zu sein, das schafft das Identitätsbewusstsein.⁵⁵

⁵¹ Vgl. S.12.

⁵² Vgl. ebd.

⁵³ Vgl. ebd.

⁵⁴ Vgl. Pandel, Hans-Jürgen, Geschichtsdidaktik, Eine Theorie für die Praxis, S.146.

⁵⁵ Vgl. von Reeken, S.13.

Das **moralische Bewusstsein** schafft Regeln in der Unterscheidung zwischen „gut und böse“. So können Handlungen und die daraus resultierenden Ergebnisse nicht willkürlich zwischen gut und schlecht unterschieden werden. Es gilt herauszuarbeiten, wie flexibel mit diesen Unterscheidungsmerkmalen umgegangen werden kann und mit welcher Argumentationsgrundlage. So sollte sich darüber bewusst gemacht werden, dass in der Historie Entscheidungen getroffen wurden, die nach anderen Werten und Normen getroffen wurden und somit in Teilen legitimiert waren. Dass Normvorstellungen ebenfalls von historischem Wandel betroffen sein können, ist Ziel des moralischen Bewusstseins. Es gilt hierbei, die damaligen Wertvorstellungen zu verstehen und sie mit den Heutigen vergleichen zu können oder sie zumindest auf die heutigen Vorstellungen beziehen zu können.⁵⁶

Somit lässt sich bestimmen, dass das Geschichtsbewusstsein ein Ergebnis aus Alltagserfahrungen von Kindesjahren an ist. Dieses Bewusstsein verändert sich durch weitere Erfahrungen ständig und ist, auch aufgrund des historischen Lernens, nicht statisch. Es ist keine reine Sammlung an geballtem Wissen oder Fakten, es ist auch keine rein kognitive Form. Das Geschichtsbewusstsein hat ebenso eine emotionale Form, in der bestimmte Epochen oder historische Ereignisse oder auch Personen positiv oder auch negativ angesehen werden, es kann sich sogar mit ihnen identifiziert werden. Gleichwohl können diese Sachverhalte genauso abgelehnt werden. Demnach ist das Geschichtsbewusstsein auch nicht immer gespickt von Rationalität oder Reflexion über die persönlichen Gegebenheiten, es gibt jedoch durchaus die Möglichkeit alltägliche Aufgaben zu übernehmen.⁵⁷

So kann Geschichte von alltäglichen Belastungen entlasten. Dies kann durch historische Romane, Filme, Reisen in historische Stätten⁵⁸ oder auch durch Musik mit historischem Hintergrund, in Form von historischen Texten oder dem damaligen Zeitgeist entsprechend, passieren. Das soziale Ansehen kann durch Geschichte ebenfalls geprägt werden, indem zum Beispiel historische Gegenstände im Haushalt genutzt oder präsentiert werden oder sich historischen Klischees im Marketing bedient werden.⁵⁹ Auch Musiker scheinen diese Prestigefunktion zu nutzen, um mit ihrem historisch angelehnten Stück andere Menschen ansprechen zu können. Geschichte kann ebenfalls als Stabilisierung und Aufklärung dienen, indem Konflikte auf ihre Herkunft untersucht werden und sie im besten Falle damit unterbunden oder beendet werden können.⁶⁰

⁵⁶ Vgl. Pandel, S.148.

⁵⁷ Vgl. von Reeken, S.14.

⁵⁸ Vgl. ebd.

⁵⁹ Vgl. ebd.

⁶⁰ Vgl. ebd.

Als Rechtfertigung für bestimmte Verhaltensweisen wird Geschichte ebenfalls genutzt, indem sich auf ähnliche Sachverhalte bezogen oder abgegrenzt wird und sie demnach als legitim gelten können.⁶¹

Ohne historisches Wissen ist Geschichtsbewusstsein undenkbar, jedoch dürfte sich dieses Bewusstsein ohne die historische Bildung oder das historische Wissen nicht entfalten. Im Bildungskanon geht das schulisch erworbene Wissen mit der Zeit verloren, was bleibt ist das Bewusstsein, in diesem Falle das Geschichtsbewusstsein.⁶² So kann davon ausgegangen werden, dass die angesprochenen Bewusstseinsdimensionen verschiedene Bereiche ansprechen. Diese können kognitiv als auch emotional sein. Im Bereich Musik nehmen die Hörerinnen und Hörer zum einen die Musik als solche wahr, können sich aber auch mit dem Songtext beschäftigen. Der Songtext kann demnach auf seinen Wahrheitsgehalt oder seinen reinen Sinn untersucht werden. Das *Warum* steht dabei im Vordergrund. Warum haben die Künstler sich dafür entschieden ein Lied über Alexander den Großen zu schreiben oder warum singt Nena von 99 Luftballons?

2.5 Geschichtskultur

Das vorherige Kapitel hat sich vornehmlich mit dem Geschichtsbewusstsein beschäftigt. In der Geschichtsdidaktik spricht man beim Geschichtsbewusstsein vom individuellen Konstrukt, welches durch Aneignung und Sozialisation geprägt wird.⁶³ Die Geschichtskultur hingegen wird als kollektives Konstrukt angesehen, welches nach außen getragen und sichtbar durch Objekte gemacht wird.⁶⁴

Die Geschichtskultur richtet ihren Blick auf das gesellschaftliche Geschichtsbewusstsein, das nach außen dargestellt wird. Dieses Bewusstsein zeigt sich in Denkmälern, in Feiertagen oder Jubiläen, sowie in Museen und Büchern.⁶⁵ Jedoch werden diese „Denkmäler“ nicht immer als solche wahrgenommen, sondern auch als Treffpunkt oder Aussichtspunkt genutzt. Feiertage werden auch nicht nur als solche genutzt, sondern auch, da sie so vorgeschrieben worden sind. Solange diese Erinnerungsgegenstände existieren, sind sie präsent und es wird sich in gewisser Weise an sie erinnert und ihre Dauerhaftigkeit kann sich längerfristig entfalten. Demnach ist ihr erinnerungskultureller Wert höher als der des Einzelnen.⁶⁶

⁶¹ Vgl. ebd.

⁶² Vgl. Pandel, S.131.

⁶³ Vgl. Schönemann, Bernd, Geschichtsdidaktik, Geschichtskultur, Geschichtswissenschaft, in: Günther-Arndt, Hilke, Zülsdorf-Kersting, Meik (Hrsg.), Geschichtsdidaktik, Cornelsen Schulverlage GmbH, Berlin 2014, S.17.

⁶⁴ Vgl. ebd.

⁶⁵ Vgl. ebd. S.18.

⁶⁶ Vgl. ebd.

Hans-Jürgen Pandel hat eine detailliertere Definition von Geschichtskultur. So hält sich Pandel an Jörn Rüsen, der den Begriff Geschichtskultur im Rahmen der musealen Verwendung nutzt. Rüsen meint, dass Museen sich in bestimmten lebenspraktischen Gebieten ansiedeln und auch dort arbeiten. Laut ihm sei die:

„Geschichtskultur der durch Geschichtsbewusstsein entscheidend geprägte Teil der Kultur.“⁶⁷

Der Begriff der Geschichtskultur grenzt alle geschichtlichen Verarbeitungen und Abhandlungen, mit denen wir heute umgeben sind, ein. Das Geschichtsbewusstsein ist gemeinsam mit der Geschichtsdidaktik im engen Verbund mit der Geschichtskultur. Sie arbeiten miteinander und beziehen aufeinander. Alle Handlungen und Objekte, die die derzeit lebende Generation umgeben, gehören zur Geschichtskultur.⁶⁸ Die geschichtliche Erfahrung erhält durch Geschichtskultur einen Sinn. So kann Geschichte in verschiedensten Formen „probiert“ werden. Je nach Aufmachung kann Geschichte gefühlt, gerochen oder auch geschmeckt werden. Zur Geschichtskultur zählen ebenfalls die Umgebungen, die in der Geschichte dargestellt wird. So kann Geschichte in Museen inszeniert, zu Veranstaltungen vorgespielt werden, in Form von „*Reenactment*“ (die Inszenierung oder Nachbildung historischer Ereignisse) oder auch in Form von Nachbauten dargestellt werden. Das Geschichtsbewusstsein ist hierbei nicht nur Träger der kognitiven und narrativen Zustände, es hilft auch mit bei der Darstellung und Umgestaltung von Kultur.⁶⁹

Pandel bezieht sich weiterhin auf Rüsen und gibt an, dass die Geschichtskultur aus drei Teilen besteht. Zum einen aus der politischen Macht, der Wissenschaft mit ihrem Bestreben nach Wahrheit und der ästhetischen Schönheit. Somit besteht die Geschichtskultur aus politischen, wissenschaftlichen und künstlerischen Elementen.⁷⁰ Laut Pandel fehlen hierbei jedoch noch zwei weitere Faktoren, die in der Geschichtskultur aufgezählt werden sollten. Zum Einen ist es der ethische Faktor, der darauf abzielt, dass die Übermittlung von Geschichte auch ethischen Grundsätzen unterliegt.⁷¹ Als Beispiel für einen ethischen Diskurs kann das Auftrittsverbot der Heavy Metal Band „*Sabaton*“ in Russland gesehen werden. Sabaton bedienen in ihren Songs häufig Themen aus vergangenen Kriegen. Als Beispiel sei hier der Titel „*Bismarck*“ aus dem Jahr 2018 genannt, in dem von besagtem Schlachtschiff aus dem zweiten Weltkrieg gesungen wird.⁷² Am 70. Jahrestag der Befreiung von Stalingrad hatte die

⁶⁷ Vgl. Pandel, S.164.

⁶⁸ Vgl. S.165.

⁶⁹ Vgl. ebd.

⁷⁰ Vgl. ebd.

⁷¹ Vgl. ebd.

⁷² Quelle: <https://www.sabaton.net/discography/bismarck-single/bismarck-track/> (Abgerufen am 30.07.2020 um 17:45 Uhr).

Band Sabaton einen Auftritt in Wolgograd geplant, was einige Politiker Russlands dazu brachte, die Gruppe mit Vorwürfen zu belasten, sie seien nicht neutral eingestellt.⁷³

Der andere Faktor der Geschichtskultur ist der ökonomische. Aus Geschichte kann Kommerz gemacht werden. Somit kommen die Medien zur Übermittlung von Geschichte ins Spiel. Medien sind dazu gemacht, Sachverhalte oder in diesem Falle Geschichte, abzuspeichern und wiederzugeben. Diese Medien unterscheiden sich jedoch in ihrer Art, in der Form der Übermittlung und nicht zuletzt im angesprochenen Publikum. So gibt es wissenschaftliche Abhandlungen, unterschiedliche Quellen, Schulbücher, Ausstellungen und Zeitungsartikel. Dazu kommen die elektronischen Medien, wie Radio und TV-Sendungen, in denen Geschichte übermittelt werden kann, ebenso historische Festivitäten und Erinnerungsveranstaltungen und nicht zuletzt auch Computerspiele, in denen historische Sachverhalte widergespiegelt werden.⁷⁴ Und eben hier kann sich auch die Musik, in dieser Arbeit speziell der Heavy Metal, dazuzählen, da auch hier historische Themen mit angesprochen und besungen werden.

Diese verschiedenen Medien richten sich an bestimmte Gruppen. Diese Gruppen gelten als Empfänger von Nachrichten. Somit lässt sich darstellen, dass die geschichtskulturelle Verständigung nicht unbedingt von einem selbst und unbeabsichtigt erfolgt, sie ist beabsichtigt und auf Zielgruppen zugeschnitten. So ging es in vergangenen Zeiten darum, bestimmte Zielgruppen auf ihr späteres Leben mit dem dafür notwendigen historischen Wissen vorzubereiten. Hierbei wurde in der Moderne Wert darauf gelegt, ein breitflächiges Feld an Menschen zu erreichen. Die nationale Gemeinschaft sollte durch historische Bildung gestärkt werden. In der heutigen Zeit der Postmoderne wird zusätzlich versucht, Geschichte zu kommerzialisieren und mit ihr ein Erlebnis zu schaffen.⁷⁵

Geschichtskultur kennzeichnet sich durch ihre allgegenwärtige Anwesenheit. So ist Geschichtskultur in Dokumentationsfilmen, historischer Unterhaltungsliteratur oder in Jugendbüchern, Kunst und Ausstellungen zu sehen, die gegenwärtig entstanden ist. Die Geschichtskultur bezieht sich dabei auf alle Aspekte des kulturellen Lebens. Geschichte wird greifbarer gemacht und wird mithilfe von Marketing bei Volksfesten zu einem festen Element. Geschichtskultur bedient sich vieler Elemente, um von der Geschichte Gebrauch zu machen und sie auch jedem übermitteln zu können.⁷⁶

⁷³ Vgl. <https://www.metal-hammer.de/als-nazis-verunglimpft-sabaton-duerfen-nicht-nach-russland-32790/> (Abgerufen am 30.07.2020 um 17:58 Uhr).

⁷⁴ Vgl. Schönemann, S.19.

⁷⁵ Vgl. ebd.

⁷⁶ Vgl. Pandel, S.167f.

Generelle Lerneffekte allein durch die Geschichtskultur sind noch nicht genau erforscht, empirische Befunde sind noch nicht erhoben worden. Genauso die Frage, ob ein Museumsbesuch oder die Mediennutzung ausreicht, um Geschichte lernen zu können. Jedoch gibt es Studien, die aussagen, dass das alleinige Schulwissen über Geschichte ebenso geringen Einfluss auf die Geschichtswahrnehmung hat, wie das alleinige Wissen aus der Geschichtskultur. Jedoch zeigte ein Zusammenschluss aus Schulwissen und Geschichtskultur eine große Verstärkung von Wissen bei den Lernenden.⁷⁷ Somit kann zu dem Schluss gekommen werden, dass eine Wechselwirkung aus lebensweltlichen und gegenwärtigen geschichtskulturellen Themen im Verbund mit Geschichtsunterricht bzw. der Aufklärung der Geschichtskultur ein Wissenszuwachs oder eine Sensibilisierung für Geschichte stattfinden kann. Dazu könnten Narrationsformen im Bereich der *Public History*, der Museumsbesuch und das Nutzen von Medien wie PC-Spiele, TV-Sendungen, Musikstücke als geschichtskulturelle Produktionen mit Storytelling-Charakter eine tragende Rolle spielen.

2.6 Die erinnerungskulturelle Dimension des Heavy Metal

Betrachtet man Heavy Metal und viele genretypische Songs genauer, so wird man, wenn es um historische Bezüge geht, schnell fündig. Auf textlicher und ikonographischer Ebene, auch auf der performativen Seite, sind die Bezüge und Einflüsse historischer Themen deutlich sichtbar.⁷⁸ So haben die Studioalben bekannter Heavy Metal Bands Namen wie „*The Walls of Jericho*“⁷⁹ oder „*Nostradamus*“⁸⁰. Aber auch Songs, wie der hier zu behandelnde Titel „Alexander the Great“ vom Studioalbum „*Somewhere in Time*“ aus dem Jahr 1986⁸¹ oder „*Flight of Icarus*“ aus dem Album „*Piece of Mind*“ von 1983⁸² behandeln historische Themen.⁸³ Somit werden Assoziationen an das antike Rom oder Griechenland geweckt. Die Covergestaltung der Studioalben hat sich ebenfalls der Geschichte bedient, dabei deutet das Cover des Albums „*Powerslave*“⁸⁴ von Iron Maiden aus dem Jahre 1984⁸⁵ auf das alte Ägypten hin. Auch aktuellere historische Themen werden im Heavy Metal bedient, hierbei widmet sich Iron Maiden im Song „*Empire of the Clouds*“, vom Album „*The Book of Souls*“

⁷⁷ Vgl. Pandel, S.174.

⁷⁸ Vgl. Phillips, Sören, Zwischen Stereotypen und kollektivem Gedächtnis – Die erinnerungskulturelle Dimension des Heavy Metals, in: Metal Matters Heavy Metal als Kultur und Welt, Schwaab (Hg.), Herbert, Nohr, Rolf F., Lit Verlag Münster 2011, S.445.

⁷⁹ Quelle: Halloween, 1985.

⁸⁰ Quelle: Judas Priest, 2008.

⁸¹ Quelle: Iron Maiden, 1986.

⁸² Quelle: Iron Maiden, 1983.

⁸³ Vgl. Phillips, S.445.

⁸⁴ Abbildung zu finden im Abbildungsverzeichnis.

⁸⁵ Quelle: Iron Maiden, 1984.

aus dem Jahr 2015⁸⁶, dem Absturz des Luftschiffs „R101“ im Jahr 1930.⁸⁷ Im gleichnamigen Album besingt die Band auch den Tod des Schauspielers Robin Williams mit dem Titel „*Tears of a Clown*“.⁸⁸ Für die britische Heavy Metal Band Iron Maiden allein gibt es bei Wikipedia über 20 Einträge von Songs, die mit historischen Bezügen gespickt sind.⁸⁹ Für den Heavy Metal kann man davon ausgehen, dass die Stilrichtung und Unterkategorien unter dem Einfluss von Selbstdefinierung und Abgrenzung zu anderen Musikstilen stehen. So grenzt sich Heavy Metal allein durch die Musik ab, durch die Texte scheint es eine Festsetzung auf historische Themen zu geben.⁹⁰

Im Verlauf dieser Arbeit wurde schon darauf hingewiesen, dass Geschichte in der Öffentlichkeit omnipräsent ist. Sie findet sie sich in Zeitschriften, Belletristik, Museen, Kino und TV, sowie im Internet wieder.⁹¹ Diese verschiedenen Aspekte der öffentlichen Nutzung von Geschichte werden im Kontext von zwei Entwicklungsprozessen gesehen. Zum Einen der gesellschaftlichen und historiographischen Entwicklung. So sind sie Kennzeichen von einer stärkeren Zuwendung der Geschichtswissenschaften zum Forschungsbereich von „Erinnerung und Gedächtnis“, sowie als Produkt von Veränderungen im demographischen und autonomen Bereich gesellschaftlicher Modernisierungsprozesse.⁹² Zu sehen ist diese verstärkte Hinwendung am Aufkommen von Spielfilmen mit historischen Bezügen seit den 90er Jahren, welche die Zeit des Nationalsozialismus portraitiert haben. Beispiele dafür sind unter anderem die Filme „Saving Private Ryan“ oder „Der Untergang“. Das Aufkommen dieser Produktionen kann als kultureller Reflex auf aktive Erinnerung, durch zum Beispiel Sterben von Zeitzeugen, gedeutet werden. So verringert sich das kommunikative Gedächtnis und geht in das kulturelle Gedächtnis über und die Zeit der jüngeren Geschichte rückt ihrer eigenen Historisierung näher.⁹³ Dieser Übergang ist auch als kritisch anzusehen, da hier die Frage gestellt werden muss, was in Zukunft als erinnerungswürdig angesehen werden kann. Ein Konfliktpotential zwischen offiziellem Gedenken und individuellen, sowie bestimmten Kollektiverinnerungen scheint hierbei erkennbar.⁹⁴ Im öffentlichen Bereich ist daher die Form

⁸⁶ Quelle: Iron Maiden, 2015.

⁸⁷ Vgl. <https://www.airshipsonline.com/airships/r101/index.html> (Abgerufen am 06.08.20 20 um 17:50 Uhr).

⁸⁸ Quelle: Iron Maiden, 2015.

⁸⁹ Vgl. Phillips, S.445.

⁹⁰ Vgl. ebd.

⁹¹ Vgl. ebd.

⁹² Vgl. S.446.

⁹³ Vgl. ebd.

⁹⁴ Vgl. S.447.

der Erinnerung immer häufiger zu beobachten. Der Bereich der Erinnerung steht hierbei als „Mittel zum historischen Verständnis der Postmoderne“.⁹⁵ Dies bedeutet, dass:

„alles, was in der menschlichen Vergangenheit verdrängt, ignoriert oder unterdrückt wurde und schon deshalb nie die Sphäre dessen erreichen konnte, was kollektiv gewusst oder anerkannt wird und immer die eigentliche Domäne der „Geschichte“ im traditionellen Sinne gebildet hat.“⁹⁶

Auch wenn die Erinnerung, scheinbar, in einem gewissen Gegensatz zur Geschichte zu sehen ist, so ist sie dennoch als gewisse gemeinschaftliche Unternehmung von sozialen Gruppen zu sehen. Maurice Halbwachs, ein Theoretiker zum kollektiven Gedächtnis, beschreibt, dass soziale Gruppen sich durch gemeinsame Sichtweisen auf die Vergangenheit definieren. Diese Vergangenheit existiert nicht einfach so, sondern wird durch soziale Interaktion und Verständigung geschaffen und weitergetragen.⁹⁷ So ist der Unterschied zur Geschichte derjenige, dass Erinnerung und Gedächtnis vor allem durch ihre soziale Funktion, gruppenspezifisch, geprägt und interpretiert wird. Die öffentliche Hingebung zur Geschichte folgt deshalb einem anderen Gang als der der wissenschaftlichen Ansprüche.⁹⁸ Jedoch muss auch hierbei festgehalten werden, dass sich der wissenschaftliche Anspruch anderen Zugangsweisen hinwendet und sich teilweise mit dem neuen Trend des Erinnerns überschneidet.⁹⁹

Feststellbar ist, dass das öffentliche Geschichtsbewusstsein eine soziale und politische Funktion besitzt, die zunehmend emotionalisiert und stereotypisiert. Erklärt wird dies durch die drastischen Veränderungen von traditionellen Werten und Mustern, sowie die der Lebens- und Arbeitsweisen seit dem letzten Drittel des 20. Jahrhunderts, welche mit dem Wandel von Bedeutungen der Kategorien wie Geschlecht, Rasse oder Alter einhergehen. Somit kann eine Hinwendung zur Geschichte eine Identität oder Orientierung schaffen.¹⁰⁰ Aufgrund dieser Strömungen wird Geschichte im Bereich der kollektiven Erinnerung von einer breiten Masse zunehmend akzeptiert, was zur Folge hat, dass die häufige Anwendung von historischen Themen im Heavy Metal kein einzelnes Phänomen darstellt, sondern einem Trend entspricht, der gesamtgesellschaftlich zu sehen ist.

⁹⁵ Vgl. ebd.

⁹⁶ Zitat: Ankersmith, Frank R., Die postmoderne Privatisierung der Vergangenheit, In: V. Hertha Nagl-Docekal (Hg.), Der Sinn des Historischen. Geschichtsphilosophische Debatten, Fischer Frankfurt am Main 1996, S. 208.

⁹⁷ Vgl. Phillips, S.447.

⁹⁸ Vgl. ebd.

⁹⁹ Vgl. ebd.

¹⁰⁰ Vgl. ebd.

„Populäre Kulturproduktion artikuliert und befriedigt zeitgenössische Bedürfnisse – auch im Bereich der Geschichtskultur.“¹⁰¹

Warum hat jedoch ausgerechnet Heavy Metal einen Drang zu Geschichte und kollektiver Erinnerung?

Heavy Metal als Produkt der Rockkultur beinhaltet aus Tradition Protest, Abgrenzung sowie Sinnsuche und Gemeinschaftsfindung. Heavy Metal lässt ein Gefühl der Zusammengehörigkeit entstehen, das ähnlich dem religiösen Empfinden von Gemeinschaft entspricht.¹⁰² Im Vergleich zu anderen Musikgattungen zeigt sich Heavy Metal als Medium, das für vorherrschende Thematiken oder Narrative im populären Geschichtsverständnis, aufnahmefähiger ist. Denn die Kraft, Körperlichkeit und Macht gehören neben Freiheit und Autonomie zum Selbstverständnis des Heavy Metals.¹⁰³ Diese doch sehr maskulinen Thematiken finden sich besonders in Texten von Heavy Metal Songs wieder wenn es um Krieg oder Gewalt geht.¹⁰⁴ Laut Ankersmit gibt es ein Wiedererstarken eines romantischen historischen Bewusstseins in der Erinnerungskultur, wodurch Begriffe wie Macht und das Leben der großen Männer, sowie die Bedeutung von Kriegen in den Fokus gerückt werden. Solch ein populäres Verständnis von Geschichte wird in Textzeilen des Heavy Metals behandelt.¹⁰⁵ Der im späteren Verlauf dieser Arbeit zu behandelnde Text soll dies verdeutlichen.

Ohne auf weitere Textbeispiele einzugehen, kann jedoch davon ausgegangen werden, dass die Geschichte und Vergangenheit im Heavy Metal nicht als Podium für Narrative wie Männlichkeit, Macht und Maskulinität im ahistorischen Sinne genutzt werden. Heavy Metal läuft gleichauf mit den Entwicklungen der Gesellschaft und setzt an den Bedürfnissen nach (historischer) Orientierung an.¹⁰⁶

Diese Bedürfnisse sind immer mehr Gegenstand von Untersuchungen zu Alltagsphänomenen abseits der elitären „Bildungselite“ und könnten Aufschluss über die Zustände der Gesellschaft geben.¹⁰⁷ Somit wurden Studien getätigt, die sich an Spielfilmen orientieren und im Subtext eines Filmes nach der Ideologie suchen. Unbeabsichtigte Vermittlungen, die in der

¹⁰¹ Zitat: Korte, Barbara, Paletschek, Sylvia (Hg.) History goes pop. Zur Repräsentation von Geschichte in populären Medien und Genres, Transcript Verlag Bielefeld 2009, S.14.

¹⁰² Vgl. S.448.

¹⁰³ Vgl. ebd.

¹⁰⁴ Vgl. ebd.

¹⁰⁵ Vgl. ebd.

¹⁰⁶ Vgl. S.451.

¹⁰⁷ Vgl. S.452.

Ästhetik, der Filmmusik oder dem Plot getätigt wurden, sollten dabei quellentypologisch untersucht werden.¹⁰⁸

Diese Untersuchungen können in ähnlicher Form auf den Inhalt des Heavy Metal angewandt werden. Dies soll bedeuten, dass die dort verarbeitete Vergangenheit auf ihre Verbindung zu ihren genretypischen Gesetzmäßigkeiten und auf den gesellschaftlichen Zusammenhang untersucht werden kann.¹⁰⁹ Die wissenschaftliche Genauigkeit und die historischen Fakten stehen hierbei nicht im Vordergrund, sondern die sozialen Funktionen, wie Identitätsstiftung oder Gemeinschaftsbildung. Besonderheiten für das Genre Heavy Metal sind hierbei die Hinwendung an kriegerische Akte oder dramatische Situationen, sowie der Personenkult, meist in Form einer historischen Gestalt. In diesem Zusammenhang stehen auch Anspielungen auf Gewalt oder Maskulinität und Schockmomente, in visueller und akustischer Manier. Provokant und teilweise ironisch dargestellt, wird der historische Inhalt der Songs auf seine Art geprägt.¹¹⁰ Somit bewegt sich der Heavy Metal, wie andere Medien der Alltagskultur, zwischen genretypischen Bedingungen und seiner Einbeziehung im sozialen Kontext.¹¹¹

Hinzu kommt, dass die heraufkommenden Geschichtsbilder auch durch den kommerziellen Faktor gefördert werden. So werden die musikalischen Produkte in Form von Tonträgern oder Konzerten durch Merchandise-Artikel (T-Shirts, Aufnäher, etc.) addiert, welche, je nach Typus, einen eigenen historischen Hintergrund darstellen.¹¹² Für die Orientierung des Heavy Metal im Bereich der populären Historie gilt ähnliches. So tendiert die Erinnerungskultur, durch Prozesse des Sozialkonstruktivismus, zur Vereinfachung von Zusammenhängen und Darstellungen. Das soll heißen, dass Heldensagen oder dramatische Handlungen aus der Vergangenheit sich größerer Beliebtheit erfreuen als Kausalzusammenhänge oder ausdifferenzierte Prozesse.¹¹³ Diese vereinfachten Narrative für Vergangenheit, welche teilweise wenig differenziert und gewissen Stereotypen unterliegen, befinden sich im kollektiven Gedächtnis und damit auch im Heavy Metal. Der Heavy Metal sorgt nur noch für die sogenannten Bilder oder Gefühle und ist unabhängig davon, ob die Songs von der Antike, dem Mittelalter oder der Neuzeit handeln.¹¹⁴ Der kommerzielle und der erinnerungskulturelle

¹⁰⁸ Vgl. ebd.

¹⁰⁹ Vgl. S.452.

¹¹⁰ Vgl. ebd.

¹¹¹ Vgl. ebd.

¹¹² Vgl. ebd.

¹¹³ Vgl. ebd.

¹¹⁴ Vgl. ebd.

Bereich wird gegenseitig verstärkt und ist in seiner Präsentation im künstlerisch-musikalisch-ästhetischen Bereich sowie der Inhaltsauswahl wirksam.¹¹⁵

Im Heavy Metal wird die Geschichte in Form von Mythen und kollektiver Erinnerung präsentiert. Diese sind auf Basis von gegenwärtigen Interessen oder Bedürfnissen angesiedelt und dementsprechend selektiert, damit Geschichte vom Publikum konsumierbar und rezeptionsfähig bleibt.¹¹⁶ Dies hat zur Folge, dass die Erwartungshaltung des Publikums erfasst wird und sich dementsprechend angepasst wird. Theodor Adorno hat 1965 hierzu passend erklärt, dass ein von vielen Menschen beehrtes Medium, mit einer bestimmten Ideologie, sich so anpassen muss, dass es auf die Kundschaft zugeschnitten ist.¹¹⁷

Dies zeigt auf, dass die populären Vorstellungen von Vergangenen soweit ausgesucht werden, dass sie für die Gegenwart als relevant oder erinnerenswert gelten und welche sozialen Prozesse und Funktionen hierbei einhergehen. Die Erkenntnis, dass Heavy Metal Geschichtsbilder in sich trägt und diese an die Hörschaft weitergibt und damit Massen erreicht, verleiht der Beschäftigung mit Heavy Metal als Medium für Geschichte eine neue Relevanz. Walter Benjamin spricht davon, dass das Wirkungspotential von Phänomenen im alltagskulturellen Bereich sowie der Populärkultur im alltäglichen Gebrauch als sehr hoch eingestuft werden kann.¹¹⁸ Dementsprechend ist Heavy Metal mit seinen Auffassungen von Vergangenheit als kultureller Alltagsgegenstand zu erachten, der innerhalb unseres Umfeldes interpretiert werden, sowie als Begriff für die Suche nach historischer Orientierung gelten kann, fernab von traditionellen Lehr- und Lernmitteln.¹¹⁹

Die Omnipräsenz von Geschichte in ihren verschiedensten Formen ist Produkt und Antrieb zugleich bei dem Versuch von historischer Erforschung, wobei Heavy Metal als ein Teil von diesem Prozess gesehen werden kann, quasi als Medium für ein kollektives Gedächtnis oder als Medium für Geschichte.¹²⁰

2.7 Zwischenfazit

Heavy Metal könnte als Spiegel der Gesellschaft und als Bereitstellungsmerkmal für historische Sachverhalte auf Wunsch des „Mainstreams“ gelten. So würde man das

¹¹⁵ Vgl. S.453.

¹¹⁶ Vgl. S.454.

¹¹⁷ Vgl. Adorno, Theodor W. Der wunderliche Realist. In: Noten zur Literatur III, Suhrkamp, Frankfurt am Main 1965 S.94.

¹¹⁸ Vgl. Benjamin, Walter, Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit. In: Walter Benjamin, Gesammelte Schriften. Band I.2, HG. v. Rolf Tiedemann/ Hermann Schweppenhäuser, Suhrkamp, Frankfurt am Main 1991a (1977/1936), S.40.

¹¹⁹ Vgl. Philips, S.455.

¹²⁰ Vgl. ebd.

Zwischenfazit auch nennen können. Die Geschichtsdidaktik steht hierbei als Instrument für das Geschichtsbewusstsein vor allen Dingen in der Gesellschaft. So steht die Didaktik als Theorie und Praxis des historischen Lernens und des Aufarbeiten von Vergangenem. Das Geschichtsbewusstsein selbst beinhaltet alle Bezüge zur Vergangenheit inne, ob Straßennamen, Bauwerke und Denkmäler. Die Geschichtskultur hingegen beinhaltet alle (vergangenen) Handlungen und Objekte, der derzeit lebenden Generation inne. Somit sind Geschichtsdidaktik und Geschichtsbewusstsein, mit seinen sieben Dimensionen, im Verbund mit der Geschichtskultur und lassen sich so im Heavy Metal verorten. Hierbei werden historische Sachverhalte so aufgearbeitet, dass sie einen Sinn ergeben und in teils vereinfachter Form wiedergegeben werden. Somit befasst sich Heavy Metal, wie andere Kunstprodukte, mit Geschichte und kann dementsprechend auch als Medium für Geschichte dienen.

3. Instrumente des Storytellings

Zu Beginn dieser Arbeit wurde das sogenannte *Storytelling* erwähnt. In diesem Kapitel soll kurz erläutert werden, was unter dem Begriff *Storytelling* zu verstehen ist und wie Heavy Metal mit dem *storytelling approach*, also dem Ansatz, zu verbinden wäre.

3.1 Der Begriff Storytelling

Unter *Storytelling* ist das Erzählen von Geschichte(n) zu verstehen. Es sind spannende und interessante Erzählungen von Menschen und ihrer Geschichte. Erzählungen erfahren die Menschen überall, sie gehören zum menschlichen Leben und erscheinen in Form von Kommunikation auf natürliche Weise. Zu den erzählten Geschichten zählen Märchen, Legenden oder Mythen und waren für frühe Gesellschaften eine Art Identitätsstiftung.¹²¹ Zwischenmenschliche Beziehungen werden durch alltägliche Erzählungen thematisiert und strukturiert. Ebenso verhält es sich mit der großen Anzahl von Geschichten, die in Büchern, Filmen oder PC-Spielen wiedergegeben werden, welche Unterhaltung, Informationen oder Überzeugungen versprechen. Diese Geschichten organisieren Formen von Kommunikation durch die verschiedenen sozialen, kulturellen und historischen Schichten der Gesellschaft.¹²² Dazu sei angemerkt, dass Geschichten nicht einfach so entstehen oder geschehen. Sie werden wiedergegeben, und zwar mit Thematiken, die vom Leben und der menschlichen Existenz zur Verfügung gestellt werden. Daraus entstehen Geschichten, die vom Erzählenden, dem *Storyteller*, wiedergegeben werden. Ausgewählt werden sie, je nach Interesse und werden so umgestaltet, dass die Geschichten eine Struktur, Perspektive und ein Drama besitzen. Der Informationsgehalt soll dabei jedoch nicht außer Acht gelassen werden. Auch wenn es sicherlich einfachere Lösungen gäbe Informationen zu ordnen und zu strukturieren, so ist das Aufarbeiten von Geschichten im *Storytelling* ein komplexer Akt. Für das menschliche Gehirn ist es jedoch von Nutzen, da so Geschichten am einfachsten zu verstehen und zu verarbeiten sind.¹²³

Die Bundeszentrale für politische Bildung fasst den Ansatz ähnlich auf und unterstreicht dies mit der Überschrift „Vom *Storytelling* zum *Historytelling*“.¹²⁴ Hierbei wurde jedoch nicht deutlich formuliert, ob *Storytelling* das Äquivalent zum Geschichten erzählen ist. Dabei finden sich hinter dieser Bezeichnung mehrere Einsatzmöglichkeiten. Erzählen kann hierbei

¹²¹ Vgl. Friedmann, Joachim, *Storytelling, Einführung in Theorie und Praxis narrativer Gestaltung*, UVK Verlag München 2018, S.10.

¹²² Vgl. ebd.

¹²³ Vgl. ebd.

¹²⁴ Vgl. <https://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/werkstatt/212519/vom-storytelling-zum-historytelling> (Abgerufen am 16.08.2020 um 11:41 Uhr).

als Identitätsbildung, Strukturbildung und Zusammenführung von Beziehungen gelten.¹²⁵ Besonders im historischen Metier wird das Wissen über Narrationen weitergegeben, wobei die eigenständigen Sachverhalte miteinander verbunden werden. Identitätsbildend sind sie dadurch, da sie Ausdruck über das geben, was zu der entstandenen Zeit geschehen ist. Ebenfalls gelten diese Erzählungen als Widerspruch zu „Meistererzählungen“, da sie verschiedene Narrationen aufgreifen und das Ergebnis individueller Ansichten sein können.¹²⁶

In der Bildung kann *Storytelling* in verschiedenen Formen eingesetzt werden. Dazu zählen die rezitierte, erarbeitende und forschende Form. In der rezitierenden Form ist das *Storytelling* die schnellste Form der Vermittlung von Sachverhalten. Beim erarbeitenden Lernen sollten die Lernenden die relevantesten Informationen herausfiltern und Informationen zielgenau suchen, welche sich in Form von Metaphern verstecken könnten. In der letzten Form, der Forschenden, müssen Informationen aus verschiedenen Geschichten oder Erzählungen miteinander verglichen, dekonstruiert und selbstreflexiv verarbeitet werden.¹²⁷ Hierzu dienen auch Instrumente, wie narrative Figuren oder das Setting.

Die zu behandelnden Geschichten können auch aus dem Bereich des Heavy Metal stammen. Denn auch hier werden Themen aus der Geschichte oder der jeweiligen Gegenwart behandelt. Auf Iron Maiden bezogen spricht Samir Puri davon, dass sie die Meister der musikalischen Geschichtsstunde sind.¹²⁸ Puri geht mit seiner Meinung weiter und meint, dass Heavy Metal bei Jugendlichen eine erzieherische Komponente aufgreift und versucht, mit historischen Sachverhalten, dieses Fehlen an historischer Zuneigung zu kompensieren und Interesse an Geschichte zu schaffen.¹²⁹

*„Metal can provoke and reflect an interest in history amongst its audience. Although no substitute for the studious consideration of history, when a considerable complement of metal’s audience comprises of young teenagers, metal’s contribution may prove a telling one in shaping formative interests and attitudes to history.“*¹³⁰

Dementsprechend soll im folgenden Kapitel der Song „Alexander the Great“ aufgefasst und erarbeitet werden, ob es sich hierbei um ein Medium für Geschichte handeln kann.

¹²⁵ Vgl. ebd.

¹²⁶ Vgl. ebd.

¹²⁷ Vgl. ebd.

¹²⁸ Vgl. Puri, Sami, Machine Guns, and Machine Gun Drums: Heavy Metal’s Portrayal of War, in: Hill, Rosemary; Spracklen, Karl, Heavy Metal Fundamentalisms: Music, Metal and Politics, Inter-Disciplinary Press, Oxford 2010, S.56.

¹²⁹ Vgl. S.57.

¹³⁰ Zitat: Puri, Sami, S.57.

3.2 Die Narrative Figur

Die narrative Figur ist, besonders im *Storytelling*, die Protagonistin beziehungsweise der Protagonist. In vielen Geschichten und Erzählungen agieren Figuren, die ihre Emotionen und Lebensweisen preisgeben. In Geschichten werden agierende Menschen nachgestellt, was schon auf die Antike zurückzuführen ist.¹³¹ Sogenannte *Storyteller* oder Geschichtenerzählende sollten sich bei der Darstellung von Menschen auf die Wirklichkeit und das Leben beziehen. Besonders im Bereich des Films, beziehen sich die Drehbuchautoren, bei der Erschaffung einer Protagonistin oder eines Protagonisten, auf die Alltagswelt der zu beschreibenden Person. So wird die Herkunft, der Beruf oder die Psychologie erforscht und das Erscheinungsbild in einen Rahmen angepasst.¹³² Für realistische Filmdarstellungen ist dies zumindest passend. Doch können auch fiktive Charaktere erschaffen werden, die ein gewisses Weltbild inne tragen und der Zuschauerschaft präsentieren. So kann eine Marionette, wie Pinocchio, eine narrative Figur sein, sie muss in diesem Sinne nicht realistisch sein. Ebenfalls verhält es sich mit Heldenfiguren, die nicht zwangsläufig eine Weltsicht weitergeben müssen. Jedoch hält diese Figur den Heldenstatus in seiner (literarischen) Vorlage inne.¹³³

3.2.1 Die funktionale Figur

Hierbei geht es um die klare Funktion der Figur im Rahmen einer Handlung. So hat die Figur in einer Erzählung die Funktion des Subjekts, Objekts, des Senders, Empfängers, des Hilfestellenden und des Gegners. Diese Funktionen werden auch „Aktanten“ genannt. Ein Aktant muss jedoch nicht notwendigerweise eine Person oder Figur sein, es kann sich hierbei auch um Objekte handeln, die begehrt werden. Im Falle von Harry Potters Suche nach dem Gefangenen von Askaban wäre es ein figürliches Objekt.¹³⁴ Im Falle des Songs „Alexander the Great“ wäre Alexander das Subjekt, das mit seinen Truppen (Sender und Empfänger) das Reich (Objekt) vergrößert.

3.2.2 Die thematisch- narrative Figur

Diese Figur ist ein Zusammenschluss aus narrativen und didaktischen Bereichen und soll bei den Rezipienten bestimmte Leitsätze verkörpern. So verkörpert der Marlboro-Cowboy die naturverbundenen und freiheitlichen Werte oder Meister Proper die kraftvollen und reinlichen Werte.¹³⁵ In Bezug auf „Alexander the Great“ wird ein strahlender, erfolgreicher Held

¹³¹ Vgl. Friedmann, S.15.

¹³² Vgl. ebd.

¹³³ Vgl. S.16.

¹³⁴ Vgl. S.17.

¹³⁵ Vgl. S.27.

portraitiert, der fast mystische Züge annimmt. Das maskuline Ideal steht dabei im Vordergrund.¹³⁶

3.3 Das Setting

Das Setting, also der Handlungsort spielt bei Geschichten eine große Rolle. So spielen sich die Handlungen einer Geschichte an verschiedenen Ort ab und geben eine dramaturgische Terminologie vor. Diese Bewegung im Raum ist kausal arrangiert. So verfolgt die Hauptperson der Geschichte ein Motiv und handelt um einen vorgegebenen Bereich oder Raum zu durchlaufen und erreicht schlussendlich sein Ziel. Auf dem Weg dorthin müssen Widrigkeiten und Konflikte überwunden werden.¹³⁷ Bei „Alexander the Great“ sind es in diesem Falle die Schlachten gegen die Feinde, die meuternden Soldaten oder schlussendlich die Krankheit Alexanders.

3.4 Zwischenfazit

Storytelling gilt als Übermittlungsfunktion von Geschichten am Beispiel von Personen, egal ob fiktiv oder real. Wichtig hierbei ist das eigenständige Er- und Verarbeiten der geschilderten Geschichte und das aufmerksame Reflektieren eben dieser. Ein Zuwachs an Wissen soll hierbei gewährleistet werden und in Bezug auf Heavy Metal und seiner Bedeutung für Geschichte gibt es Schnittstellen, die nicht zu ignorieren sind. So kann anhand eines Songs oder des Songtextes eine Geschichte wiedergegeben und erfasst werden, die die Rezipienten veranlassen, dem Inhalt nachzugehen. Möglicherweise wird hierbei ein Lerneffekt oder ein Bewusstsein geschaffen und die Thematik besser verinnerlicht. Besonders dadurch, dass im Storytelling eine Nachahmung von Menschen stattfindet, sind diese Figuren nicht nur Repräsentanten eines menschlichen Charakters. Sie besitzen zudem die Dimension von Idealen und Weltanschauungen. Diese Figuren sind oft in Erzählungen zu finden und im Zentrum dieser Handlung steht der Erkenntnisgewinn der Hauptfigur. Durch das Setting werden Räume geschaffen, um eine gewisse Vorstellungskraft vom handelnden Raum zu erlangen, was einen positiven Effekt auf das Erinnern und Begeistern dieser Geschichte haben kann. Songs des Heavy Metal nutzen diese Räume ebenfalls und versuchen so, die Hörerschaft in ihren Bann zu ziehen. Am Beispiel „Alexander the Great“ ist das Setting der Nahe und Mittlere Osten bis hin nach Indien.

Schlussendlich kann man davon ausgehen, dass Heavy Metal durch den Ansatz des *Storytellings* eine Übermittlungsfunktion von Geschichte haben kann und somit auch als

¹³⁶ Vgl. Djurslev, Christian Thue, The Metal King: Alexander the Great in heavy Metal music, in: Metal Music Studies, Volume 1, Number 1, 2015, S.130.

¹³⁷ Vgl. Friedmann, S.34.

Medium dienen könnte. Dies soll im folgenden Kapitel durch die Beschreibung des Songtextes untermauert werden.

4. „Alexander the Great“ als Medium für Geschichte

*„My son, ask for thyself another kingdom
For that which I leave is too small for thee.”¹³⁸*

Dieser Auszug aus dem Songtext von „Alexander the Great (356-323 B.C.)“ aus dem Album „Somewhere in Time“ von Iron Maiden aus dem Jahr 1986 startet mit den Worten König Phillipps II. von Makedonien an seinen Sohn Alexander. Hierbei halten sich Iron Maiden an die Worte Plutarchs, der das Leben Alexanders des Großen niedergeschrieben hat.¹³⁹ Der Song selbst ist unter folgendem Link zu hören.¹⁴⁰

4.1. Die historische Aussagekraft des Songs „Alexander the Great“

Im Epos des gleichnamigen Titels steht der Heerführer Alexander im Mittelpunkt der Geschichte. Als Sohn König Phillipps II. von Makedonien, erblickte Alexander am 20. Juli 356 vor unserer Zeit das Licht der Welt. Von 336 vor unserer Zeit bis zum Tode am 10. Juni 323 vor unserer Zeit, war Alexander der König von Makedonien und Vorherrscher über den Korinthischen Bund. In diesem Bund waren fast alle griechischen Stadtstaaten eingebunden bis auf Sparta.¹⁴¹ Steve Harris, der Bassist Iron Maidens und Schreiber dieses Songs, widmet sich im Song den Feldzügen und Eroberungen Alexanders. Beginnend mit den Worten König Phillipps II. soll Alexander für sich und die Zukunft des Königreichs, ein noch größeres Reich schaffen.¹⁴² Fortan wird das Leben Alexanders von einem anonymen Erzähler vorgetragen und berichtet über dessen militärische Erfolge und sein Leben.

„At he age of nineteen

He became the Macedon King

And he sweore to free all of Asia Minor

By the Aegian Sea, in 334 B.C.

He utterly beat the armies of Persia”¹⁴³

¹³⁸ Auszug aus dem Songtext „Alexander the Great“ von Iron Maiden, <https://www.songtexte.com/songtext/iron- maiden/alexander-the-great-2bdf7036.html> (Abgerufen am 16.08.2020 um 12:47 Uhr).

¹³⁹ Vgl. Marinos, Yaroulanos, A Dictionary of Classical Greek Quotations, Bloomsbury Publishing PLC, 2016, S.72.

¹⁴⁰ Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=6BH9HvZx3nI> (Abgerufen am 31.08.2020 um 13:57 Uhr).

¹⁴¹ Vgl. Gehrke, Hans-Joachim, Alexander der Große, 4. Auflage 2005, C.H.Beck oHG München 1996.

¹⁴² Vgl. Krause, André, 2 Minutes to Midnight, S.291.

¹⁴³ Auszug aus dem Songtext „Alexander the Great“ von Iron Maiden, <https://www.songtexte.com/songtext/iron- maiden/alexander-the-great-2bdf7036.html> (Abgerufen am 16.08.2020 um 12:47 Uhr).

Jedoch wird hierbei nicht neutral vorgegangen, da Alexander als „Legende“ betitelt wird. Eine kritische Auseinandersetzung findet im Song nicht statt.¹⁴⁴

“Alexander the Great

His name struck fear onto hearts of men

Alexander the Great

Became a legend ,mongst mortal men”¹⁴⁵

Die Erzählung des Songs wird chronologisch vorgenommen, so erfährt die Zuhörerschaft von Alexanders Krönung mit 10 Jahren und seinem Schwur, der „Befreiung“ Kleinasiens. Dabei schafft es Alexander mit seinen Truppen, die Armeen der Perser zu schlagen. Im folgenden Chorus wird Alexander als Legende unter den Sterblichen besungen und sein Name würde Angst bei Männern schüren.¹⁴⁶ Im weiteren Verlauf verlagert sich die Sicht auf die Fehde zwischen dem persischen König Darius III. (ca. 380 – 330 vor unserer Zeit) und Alexander, welcher die Schlachten für sich entscheiden konnte. So werden darauffolgend weitere Eroberungen Alexanders erzählt, bis der Erzähler sich der Verbreitung des Hellenismus und seinen Folgen widmet.¹⁴⁷ So sei die Kultur der Makedonier ein westlicher Lebensstil, der als Wegbereiter für die Christianisierung charakterisiert wird. In der folgenden Strophe kommt es jedoch zu einem Einschnitt. Der Feldzug nach Indien scheint in Gefahr, da die Truppen Alexanders erschöpft sind vom Kampf, ihren Schmerzen und dem Ruhm, was schlussendlich zum Abzug der Truppen nach Persien führte. Daraufhin folgt der letzte Chorus, der den Tod Alexanders besingt. Neben der Würdigung seiner Leistungen, wird die Todesursache Alexanders besungen, in diesem Falle der Fiebertod.¹⁴⁸ Die eigentliche Todesursache wurde jedoch nie bestätigt.¹⁴⁹

„The battle weary marching side by side

Alexanders’s army line by line

They wouldn’t follow him to India

Tired of the combat, pain and the glory

¹⁴⁴ Vgl. Krause, S.291.

¹⁴⁵ Auszug aus dem Songtext „Alexander the Great“ von Iron Maiden, <https://www.songtexte.com/songtext/iron-maiden/alexander-the-great-2bdf7036.html> (Abgerufen am 16.08.2020 um 12:47 Uhr).

¹⁴⁶ Vgl. Krause, S.291.

¹⁴⁷ Vgl. ebd.

¹⁴⁸ Vgl. ebd.

¹⁴⁹ Vgl. ebd.

Alexander the Great

His name struck fear into hearts of men

Alexander the Great

*He died of fever in Babylon*¹⁵⁰

Liest oder hört man den Songtext von Harris, so kann hierbei von einer (musikalischen) Geschichtsstunde geredet werden. Auch wenn in „*Storytelling*-Manier“ teils nicht immer korrekte historische Fakten erzählt werden, so wird sich chronologisch an die Geschichte Alexanders gehalten. Die Kriegsberichte und wertenden Aussagen über die rühmlichen Taten Alexanders werden zu einem mythischen Bild von Alexander dem Großen verschmolzen. Alexander wird in diesem Song von seinem Erzähler zu einem großen Helden gemacht, der sich vor Erfolgen nicht retten kann und zum Schluss von seinen ermüdeten Soldaten und einer Krankheit beeinträchtigt wird. Somit wird hier ein Bild Alexanders geschaffen, der makellos ist und die Zuhörerschaft den Eindruck gewinnen kann, dass die Feldzüge noch viel pompöser und länger vonstatten hätten gehen können.¹⁵¹

4.2 „Alexander the Great“ und Geschichtskultur

Alexander der Große ist Teil der europäischen Geschichtskultur. Von daher verwundert es nicht, dass sich auch Heavy Metal-Gruppierungen, wie Iron Maiden, diese Thematik aufgreifen und einer breiten Masse zur Verfügung stellen. Welchen Zweck die Band damit verfolgt, kann in dieser Arbeit jedoch nicht geklärt werden, es sei nur zu mutmaßen, dass ein vermehrtes Interesse von Seiten der Band als auch von der Hörerschaft besteht, dieses historische Thema in Form eines Musikstücks zu veröffentlichen. Heavy Metal als Träger politischer oder auch historischer Thematiken wurde in den vorherigen Kapiteln in Teilen angesprochen. So ist es nicht von der Hand zu weisen, dass Heavy Metal historische Thematiken neu aufgreift und interpretiert und zur Verfügung stellt. Somit sind bei „Alexander the Great“ auch die drei Dimensionen der Geschichtskultur zu finden. Es ist ein politischer und wissenschaftlicher Akt, diesen Song in das Bewusstsein der Hörerschaft zu transportieren und mit diesem Akt verbindet sich ebenfalls der Ökonomische, da auf kommerzielle Art der Song zur Verfügung gestellt wird.

¹⁵⁰ Auszug aus dem Songtext „Alexander the Great“ von Iron Maiden, <https://www.songtexte.com/songtext/iron-maiden/alexander-the-great-2bdf7036.html> (Abgerufen am 16.08.2020 um 12:47 Uhr).

¹⁵¹ Vgl. Krause, S.291.

4.3 „Alexander the Great“ und Geschichtsbewusstsein

Wie in den vorherigen Kapitel beschrieben, ist das Geschichtsbewusstsein ein Produkt alltagsweltlicher Geschichte. Sie begegnet uns überall. Dementsprechend entwickelt sich ein Geschichtsbewusstsein auch ohne direkt mit der Geschichte in Verbindung zu kommen. So schafft es auch der Song „Alexander the Great“. Mit Elementen des *Storytellings* und seinem Hörspielcharakter impliziert der Song eine grobe Vorstellung über das Leben Alexanders. Beginnend mit einem Windhauch und eines Sprechers, der Alexanders Vater König Phillip II. darstellen soll, werden die Hörenden in den Bann des Liedes gezogen. Man möchte erfahren, wer diese Stimme ist und ob das Gesagte der Wahrheit entspricht. Bruce Dickinson, der Sänger der Band Iron Maiden, singt im weiteren Verlauf als „*Storyteller*“ über das Leben Alexanders. Die musikalische Untermalung spiegelt dies wider, indem die Melodie im Chorus als sehr heroisch dargestellt wird und die eigentlichen historischen Textpassagen das Gefühl des ewigen Feldzuges darstellen. Der lange Solopart in der zweiten Hälfte des Songs gibt damit auch einen Wendepunkt in Alexanders heroischen Feldzügen preis, da sich hiernach das Aufbäumen der eigenen Truppen widerspiegelt und der Tod Alexanders sehr nahe scheint.

In diesem Falle ist die Hörerschaft in einen Bann der Geschichte durchs Zuhören und bildliche Vorstellen geworden und hat dementsprechend das Geschichtsbewusstsein angeregt und könnte hierdurch zum Nachbearbeiten und Verstehen aufgefordert worden sein.

4.4 Elemente des Storytellings bei „Alexander the Great“

Elemente des Storytellings sind bei „Alexander the Great“ deutlich zu finden. So besitzt der Song die Elemente der narrativen Figur, die funktionale Figur, die thematisch-narrative Figur und das Setting.

Die narrative Figur ist in diesem Falle Alexander der Große, da er hier als Protagonist im Song angesehen wird und seine Lebensgeschichte im Schnelldurchlauf besungen wird. Die funktionale Figur hält Alexander ebenfalls inne. So ist er die handelnde Figur in seiner Geschichte, neben seinen Truppen und seinem Vater. Die Christianisierung, beziehungsweise das Verbreiten des „western way of life“, gehört ebenfalls dazu, da Alexander dies als Objekt der Begierde hätte sehen können. Die thematisch-narrative Figur verkörpert Alexander ebenfalls, da er als großer Kämpfer und Held betitelt wird und somit der emotionale Charakter angesprochen wird. Dies deckt sich mit der von Ankersmit in Kapitel 2.6 beschriebenen Aussage, dass ein Wiedererstarken des romantischen historischen Bewusstseins zu beobachten ist und das Leben der großen Männer einen höheren Stellenwert einnimmt. Das Setting bei „Alexander the Great“ ist, wie in Kapitel 3.3 angesprochen, der Nahe und Mittlere

Osten bis hin nach Indien, sowie Griechenland und die Ägäis. In diesem Raum bewegt sich Alexander mit seinen Truppen. Beginnend in Makedonien schlägt es den Sohn Phillips II. weiter gen Osten und auf dem Weg dorthin muss er Schlachten schlagen und sich den natürlichen Begebenheiten anpassen, sowie diese überwinden. Bis schließlich die eigenen Truppen anfangen zu meutern und der Tod Alexanders unausweichlich erscheint.

4.5 Historische Tragweite von „Alexander the Great“ – Warum eignet sich der Song so gut als Medium?

Bezogen auf die Geschichtsdidaktik, ist der Song ein aufbereitetes Produkt, das zur Wissensvermittlung dienen kann. Ob dieser Song nun bewusst als lehrendes Produkt geplant war, sei zu überlegen. Doch kann von einem unbewussten Lernen ausgegangen werden, da hierbei das Geschichtsbewusstsein angeregt wird. Dies geschieht durch Erkenntnisse, die aus der Vergangenheit angesprochen oder besungen werden. Der Song wurde mit Ereignissen und Personen aus einer Epoche gespickt und ist mit diesen in einen Zusammenhang gebracht worden. Der Song verhält sich ähnlich wie ein Zeitstrahl und bildet wichtige Stationen Alexanders des Großen ab. Gerade das Zuhören und unbewusste Aufnehmen von Informationen kann einen angenehmen Einstieg geben und das Geschichtsbewusstsein und das Interesse hierdurch fördern. Somit findet eine Sinnbildung fernab des Bildungssektors statt.

4.6 Zwischenfazit

Vergegenwärtigt man sich den Song und beschäftigt sich geschichtswissenschaftlich mit dem Songtext, so erhalten die Rezipienten einen groben Überblick über das Wirken Alexanders des Großen. Durch die musikalische Untermalung wirkt das Geschehen zusätzlich wie ein Hörspiel mit geschichtlichem Hintergrund. Somit kann davon ausgegangen werden, dass die behandelte Thematik im Song einen Realitätscharakter besitzt und Informationen herausgenommen werden können. Dieser grobe Überblick über Alexander den Großen kann dafür genutzt werden ein intensiveres Wissen über die Antike Griechenlands zu erfahren und ein Bewusstsein dafür zu erlangen, da ein Rahmen geschaffen wird, der audiovisuell geschieht und dadurch eine Spannung hervorgerufen wird, die einen Einstieg in die Thematik als aufregend erscheinen lässt. Auch wenn im Song selbst nicht hundertprozentige Faktenauthentizität herrscht, so kann die Faktenlage durch intensives Reproduzieren des Songtextes verbessert werden. Die heutige Beschäftigung mit der Rolle Alexanders des Großen im Heavy Metal zeigt zudem auf, dass das Genre versucht, mit geschichtsträchtigen Songs den Standpunkt des Heavy Metal zu verdeutlichen. Das geschieht, indem die starken

Wurzeln des Heavy Metal und dessen Traditionen durch die Jahre hinweg bestehen und Heavy Metal in der Musikwelt einen großen Stellenwert eingenommen hat und mit Kreativität versucht, historische und politische Sachverhalte zu verdeutlichen.¹⁵²

¹⁵² Vgl. Djurslev, S.139.

5. Fazit

Vergegenwärtigt man sich die behandelten Themen dieser Arbeit, so kann man zu dem Schluss kommen, dass Heavy Metal als Produkt einer Geschichtskultur dient und dementsprechend als Medium für Geschichte stehen kann. Beispielhaft dafür dient der Song „Alexander the Great“ der Heavy Metal-Band Iron Maiden. Mit diesem Song werden, in Teilen korrekte, historische Sachverhalte transportiert, die dazu anregen können, sich mit dem historischen Hintergrund näher zu beschäftigen. Neben dem Songtext an sich transportiert das Musikalische eine Ebene, die eine Spannung zum eigentlichen Thema erzeugt. Man könnte hierbei von einer „Hörspielerfahrung“ oder einer musikalischen Geschichtsstunde reden. Aufgrund des „*storytelling approach*“ kann der Effekt verstärkt werden, da sich ein Einstieg in die Geschichte erleichtern lassen kann und einer genaueren Betrachtung der Thematik die Türen geöffnet werden. Dadurch, dass sich speziell der Song „Alexander the Great“ in der Forschungsliteratur für Heavy Metal finden lässt, kann davon ausgegangen werden, dass sich hierbei eine geschichtskulturelle „Überschneidung“ finden lässt. Es wird sich mit der Thematik des Großen Helden beschäftigt und teilweise mit Titeln wie „The Metal King: Alexander the Great“ auch international benannt.

Pop- und Rockmusik gelten seit jeher als Transporteur für politische und geschichtliche Aussagen und als Ausdruck von gesellschaftlichen Bewusstseinsformen.¹⁵³ Dadurch, dass Musik ein Kunstprodukt ist und einer menschlichen Kultur entspringt, ist sie auch ein Teil der Geschichtskultur. Von daher ist es auch nicht verwunderlich, wenn in einer Welt in der Geschichte omnipräsent erscheint, Geschichte in musikalischen Titeln behandelt wird. Selbst Museen nutzen diese Ansätze und behandeln Musik als Träger für Geschichtskultur oder Botschafter der Gesellschaft.

Dies zu erfahren kann jedoch nur geschehen, wenn sich mit der Musik und ihrer Botschaft beschäftigt wird. Dazu muss jedoch ein Bewusstsein im Vorfeld geschaffen werden, welches das möglich macht. Dieses Bewusstsein nennt sich in diesem Falle Geschichtsbewusstsein, das dazu dient, die sozialen Gefüge der Vergangenheit zu verstehen und zu reflektieren. Unterbewusst kann somit Geschichte erfahren und mitweilen gelernt werden. Der Realitätscharakter wird durch die verschiedenen Untergruppen des Bewusstseins überprüft, beispielhaft dafür ist das Wirklichkeitsbewusstsein, das diese Aufgaben übernimmt. Dadurch, dass ein Mensch sich einer bestimmten Musikrichtung hingibt und dessen Inhalte aufnimmt

¹⁵³ Vgl. <https://www.bpb.de/apuz/29187/musik-als-medium-der-politischen-bildung> (Abgerufen am 26.08.2020 um 10:31 Uhr).

und sich möglicherweise Gleichgesinnte sucht, schafft er mit dem Identitätsbewusstsein zusätzlich einen Faktor, der ihn zu einem Verbreiter des Mediums Musik macht. Dies geschieht, besonders im Heavy Metal, auf Musikfestivals, die sich nachweislich hoher Besucherzahlen erfreuen.

Neben dem individuellen Geschichtsbewusstsein, welches auch nach außen weitergetragen werden kann, zählt die Geschichtskultur zum kollektiven Konstrukt. Durch Objekte, Feiertage und Jubiläen wird dies sichtbar gemacht. Durch den ökonomischen Faktor in der Geschichtskultur, wird mithilfe von Kommerzialisierung eine Übermittlung vorangetrieben, die über weitere Medien stattfindet. So kann Geschichte in dieser Kultur durch elektronische Medien, Musik oder Computerspiele verbreitet und weit mehr Menschen zugänglich gemacht werden als über den „klassischen“ Weg der Denkmäler, Museen oder Schulbücher. Geschichte wird dadurch zum Erlebnis und möglicherweise auch nachhaltiger. Besonders im Verbund von Schulwissen und Geschichtskultur mit medialer Nutzung, ist ein Lernerfolg zu beobachten.

Bezogen auf Heavy Metal bedeutet dies, dass eine Beschäftigung auf textlicher und ikonographischer, sogar performativer Seite zu historischer Bildung führen kann. Dadurch, dass Assoziationen zu bestimmten historischen Thematiken geschaffen werden, ist dies für einen Einstieg in die Historie hilfreich und spannend zugleich. Aus der genretypischen Protesthaltung und Sinnsuche lässt Heavy Metal dabei ein Gemeinschaftsgefühl entstehen, das besonders aufnahmefähig für historische Themen erscheint und die Musik, ja selbst die Fans, somit als Medium agieren können.

Mithilfe des *Storytellings* wäre es zudem möglich die Musik und, vor allen Dingen, die Texte zu fokussieren und als Geschichte anzusehen. Diese Geschichten werden verinnerlicht und so verordnet, dass sie Sinn ergeben. Wie in Kapitel 3 aufgezeigt, ist es für das menschliche Gehirn weit einfacher, Geschichte(n) im Bereich des *Storytellings* zu verarbeiten. Dazu zählt auch die Informationsverarbeitung in Form von Dekonstruktion und Selbstreflexion. Sodass in diesem Falle Songtexte nicht mit sofortiger Wirkung als wahr eingestuft werden, sondern dekonstruiert werden müssen, um auf eine faktennahe Lösung zu gelangen.

Der Song „Alexander the Great“ dient bei der Erarbeitung des Themas als Beispiel und Einstieg in die Thematik „Musik als Medium für Geschichte“. Man könnte meinen, allein durch die Worte König Phillipps II. gelangen die Hörerinnen und Hörer in eine mystische Welt und wollen wissen, ob die Worte wirklich so gesagt worden sind und Alexander der Große daraufhin seine Truppen gen Osten geschickt hat. Der Song besingt Alexander als den

großen Krieger der, wie es scheint, auch noch heutzutage präsent ist und weiterhin gelernt und gelehrt wird. So ist der Song ein, in Teilen, faktenreicher Kurzbeitrag aus dem Leben Alexander des Großen, jedoch weiterhin tagesaktuell und geschichtskulturell relevant. Somit kann davon ausgegangen werden, dass über diesen Song hinaus, weitere musikalische Werke nur darauf warten, auf ihren Sinn und ihre geschichtliche Relevanz hinaus betrachtet zu werden, da der Forschungsstand in diesem Bereich noch nicht fortgeschritten ist. Dies soll jedoch nicht weiter Gegenstand dieser Thesis sein.

Literaturverzeichnis

Adorno, Theodor W. Der wunderliche Realist. In: Noten zur Literatur III, Suhrkamp, Frankfurt am Main 1965.

Ankersmith, Frank R., Die postmoderne Privatisierung der Vergangenheit, In: V. Hertha Nagl-Docekal (Hg.), Der Sinn des Historischen. Geschichtsphilosophische Debatten, Fischer Frankfurt am Main 1996.

Baumgärtner, Ulrich, Wegweiser Geschichtsdidaktik, Historisches Lernen in der Schule, Ferdinand Schöningh GmbH & Co. KG, Paderborn 2015.

Benjamin, Walter, Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit. In: Walter Benjamin, Gesammelte Schriften. Band I.2, Hg. v. Rolf Tiedemann/ Hermann Schweppenhäuser, Suhrkamp, Frankfurt am Main 1991a (1977/1936).

Bernsen, Daniel; Kerber (Hg.), Ulf, Medientheoretische Überlegungen für die Geschichtsdidaktik, in, Praxishandbuch Historisches Lernen und Medienbildung im digitalen Zeitalter, Barbara Budrich Verlag, Opladen, Berlin&Toronto 2017.

Djurslev, Christian Thru, The Metal King: Alexander the Great in heavy Metal music, in: Metal Music Studies, Volume 1, Number 1, 2015.

Friedmann, Joachim, Storytelling, Einführung in Theorie und Praxis narrativer Gestaltung, UVK Verlag München 2018.

Gehrke, Hans-Joachim, Alexander der Große, 4. Auflage 2005, C.H.Beck oHG München 1996.

<https://www.bpb.de/apuz/29187/musik-als-medium-der-politischen-bildung> (Abgerufen am 26.08.2020 um 10:31 Uhr).

<https://www.bpb.de/geschichte/zeitgeschichte/sound-des-jahrhunderts/209551/einleitung> (Abgerufen am 25.06.2020 um 10:24 Uhr).

<https://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/werkstatt/212519/vom-storytelling-zum-historytelling> (Abgerufen am 16.08.2020 um 11:41 Uhr).

<https://www.metal-hammer.de/als-nazis-verunglimpft-sabatons-duerfen-nicht-nach-russland-32790/> (Abgerufen am 30.07.2020 um 17:58 Uhr).

<https://www.songtexte.com/songtext/iron-maiden/alexander-the-great-2bdf7036.html> (Abgerufen am 16.08.2020 um 12:47 Uhr).

Jeismann, Karl-Ernst, Didaktik der Geschichte, in Kosthorst, Erich (Hg.), Geschichtswissenschaft. Didaktik – Forschung – Theorie, Göttingen 1977.

Jeismann, Karl-Ernst, Geschichtsbewusstsein – Theorie, In: Bergmann, Klaus/Fröhlich, Klaus/Kuhn, Annette/Rüsen, Jörn/Schneider, Gerhard (Hg.): Handbuch der Geschichtsdidaktik, 5. Aufl., Seelze-Velber 1997.

- Jeismann, Karl-Ernst, Geschichtsbewusstsein als zentrale Kategorie der Geschichtsdidaktik, In: Schneider, Gerhard (Hg.): Geschichtsbewusstsein und historisch-politisches Lernen (Jahrbuch für Geschichtsdidaktik, Band 1), Pfaffenweiler 1988.
- Korte, Barbara, Paletschek, Sylvia (Hg.) History goes pop. Zur Repräsentation von Geschichte in populären Medien und Genres, Transcript Verlag Bielefeld 2009.
- Kramper, Andrea, Storytelling als Instrument der PR für Museen. In: Andrea Kramper (Eds.), Storytelling für Museen, transcript Verlag, Bielefeld 2017.
- Krause, André, 2 Minutes to Midnight? Der Umgang mit den Themen Gesellschaft, Politik und Krieg in den Lyrics von Iron Maiden, Wissenschaftliche Schriften der WWU Münster, Reihe XVIII, Band 11, readbox publishing GmbH, Münster 2019.
- Marinos, Yaroulanos, A Dictionary of Classical Greek Quotations, Bloomsbury Publishing PLC, 2016.
- Pandel, Hans-Jürgen, Geschichtsdidaktik, Eine Theorie für die Praxis, Wochenschau Verlag, Schwalbach 2017.
- Pandel, Hans-Jürgen, Quelleninterpretation: die schriftliche Quelle im Geschichtsunterricht, 4. Auflage, Wochenschau Verlag 2012.
- Phillips, Sören, Zwischen Stereotypen und kollektivem Gedächtnis – Die erinnerungskulturelle Dimension des Heavy Metals, in: Metal Matters Heavy Metal als Kultur und Welt, Schwaab (Hg.), Herbert, Nohr, Rolf F., Lit Verlag Münster 2011.
- Puri, Sami, Machine Guns and Machine Gun Drums: Heavy Metal's Portrayal of War, in Rosemary Hill/Karl Spracklen (Hg.), Heavy Fundamentalisms: Music, Metal and Politics, Oxford 2010.
- Puri, Sami, Machine Guns, and Machine Gun Drums: Heavy Metal's Portrayal of War, in: Hill, Rosemary; Spracklen, Karl, Heavy Metal Fundamentalisms: Music, Metal and Politics, Inter-Disciplinary Press, Oxford 2010.
- Schönemann, Bernd, Geschichtsdidaktik, Geschichtskultur, Geschichtswissenschaft, in: Günther-Arndt, Hilke, Zülsdorf-Kersting, Meik (Hg.), Geschichtsdidaktik, Cornelsen Schulverlage GmbH, Berlin 2014.
- Schroth, Joachim, Geschichte als Legitimationsstrategie oder die Frage nach der Tradition des Durchhaltefilmes, Eine Analyse von drei Historienfilmen aus geschichtskultureller Perspektive, Lit Verlag, Berlin 2016.
- von Reeken, Dietmar, Historisches Lernen im Sachunterricht, Eine Einführung mit Tipps für den Unterricht, Schneider Verlag Hohengehren GmbH, 1999.

Quellenangabe

Black Sabbath, Paranoid 1970.

Halloween, 1985.

<https://www.sabaton.net/discography/bismarck-single/bismarck-track/> (Abgerufen am 30.07.2020 um 17:45 Uhr).

Iron Maiden, 1986.

Iron Maiden, 2015.

Judas Priest, 2008.

<https://www.youtube.com/watch?v=6BH9HvZx3nI> (Abgerufen am 31.08.2020 um 13:57 Uhr).

Abbildungsverzeichnis



Abbildung des Albums „Powerslave“ von Iron Maiden: <https://www.metal-hammer.de/wp-content/uploads/2016/05/31/13/iron-maiden-powerslave.jpg>

Eigenständigkeitserklärung